

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 19. Juli.

Mit der Ernennung des bisherigen Staatssekretärs im Handelsministerium, Herrn Béla v. Lukács, zum Minister dieses Ressorts hat das verhältnismäßig lange Interregnum seit dem Tode Baroß's sein Ende gefunden. Warum eigentlich mit dieser Ernennung so lange gezögert werden mußte, ist nicht recht klar geworden. Gab es einen Kampf zwischen verschiedenen Kombinationen, der ausgefochten werden mußte, oder wollte man die öffentliche Meinung vorher an Herrn v. Lukács gewöhnen? Das Letztere ist nicht notwendig gewesen. Der neue Minister ist in keiner Beziehung ein „neuer Mann“; seit vielen Jahren im öffentlichen Leben in vorbildlichster Weise thätig, ein Mann, der sich durch Arbeit zu dem gemacht, was er ist, war er als Staatssekretär der erste Mitarbeiter des Ministers, dessen Erbschaft er antritt. Herr v. Lukács ist sicherlich keine Größe, aber er ist immerhin eine vortreffliche Arbeitskraft, eine anständige Acquisition für das Kabinet. Es gibt Minister, deren Name allein schon ein Programm bedeutet; ein solcher Mann ist der neue Handelsminister nicht. Es gibt Männer, die, wenn sie zur Regierung gelangen, mit einem detaillirten Programm hervortreten; auch das haben wir schwerlich von dem neuen Minister zu erwarten. Am ehesten ließe sich noch sagen, daß man seine bisherige Stellung als sein Programm ansehen dürfe, was dann so viel zu bedeuten hätte, als daß Lukács die Eisenbahn- und Handelspolitik seines Vorgängers einfach fortsetzen werde. Allein auch diese Voraussetzung muß rektifizirt, in gewissem Sinne eingeschränkt werden. Baroß's Politik war in fast unlösbarer Weise mit seiner Individualität verbunden. Seine auf große und umfassende Reformen ausgehende fühne Initiative, das Tempo seiner Aktionen, sein Durst nach Ideen, die er mit stürmischem Eifer erfaßte und mit mehr als gewöhnlicher Energie ins Werk setzte, sind mit der kräftigen, bedeutenden Persönlichkeit Baroß's ins Grab gegangen. Solche Qualitäten vererben sich nicht auf die Mitarbeiter, sie sind nicht Schule bildend, sie machen keine Bureau-Tradition aus, sie lassen sich nicht in Paragraphe fassen. Es kann ja fraglich sein, ob alle Ideen Baroß's richtig waren und in richtiger Weise durchgeführt wurden, aber nicht

fraglich ist, daß in dem frühzeitig Gestorbenen ein Element der Größe wohnte, das Großes vollbrachte. Was man aus einem Ressort machen kann, das gewöhnlich für ein nebensächliches angesehen wird und vorher auch niemals besondere Bedeutung hatte, das hat Baroß's bewiesen. Seine Aktionen standen im Vordergrund, seine Handlungen waren oft der hauptsächlichste Inhalt des politischen Interesses im Lande, seine Popularität war der Stolz des Kabinet's, das sich gerne in den warmen Strahlen dieser Volksthümligkeit sonnte. Im Inneren des Kabinet's mag es ja oft in Folge der präponderanten Stellung des Handelsministers anders ausgesehen haben. Die Minister wären ja nicht Menschen, wenn nicht manche unter ihnen ein solches Uebergewicht schwer ertragen hätten. Das Alles gehört nun der Vergangenheit an und mit der Präponderanz des Inhabers dieses Ressorts ist es vorbei. Wir haben sogar den Eindruck, daß wir vor einer Art Liquidation der Baroß'schen Erbschaft stehen. Man wird zwar die Schöpfungen Baroß's nicht zerstoren, auf dem Wege, den er gegangen, die Schritte nicht rückwärts lenken — das darf man auch nicht —; aber man wird das Tempo sicher verlangsamen und dazu scheint Herr v. Lukács, der ein tüchtiger Fachmann ist und sein Ressort bis in die kleinsten Details kennt, der richtige Mann zu sein. Keine hervorragende Kraft im Parlament, also auch keine Verstärkung der politischen Situation des Kabinet's bildend, ist Herr v. Lukács ein schätzenswerther Ressortminister, ein unermüdlicher und gewissenhafter Arbeiter, von dem wir vielleicht keine neuen großen Schöpfungen, wohl aber die Konservirung dessen, was wir besitzen, zu erwarten haben. Das bildet ein Moment der Zuversicht, die wir dem neuen Minister gerne entgegenbringen.

Auch in dem Rahmen, den wir kennzeichneten, harren große Aufgaben des neu ernannten Ministers. Die Politik seines Vorgängers in dessen Geiste fortzusetzen, ist ein Werk, das einen ganzen Mann braucht. Denn zahlreiche Fragen sind ungelöst, andere Angelegenheiten in Umbildung begriffen und die Aktionen des Ressorts sind in Einklang mit unserer Finanzpolitik zu bringen. Handel und Industrie Ungarns sind im Aufschwung begriffen und bedürfen ebenso der kräftigen direkten Unterstützung, wie einer Förderung

aller jener Bedingungen, auf denen ihr Aufschwung beruht. Das Staatsbahnetz hat einen kolossalen Umfang angenommen, und es muß Alles geschehen, was die ungeheuren darin investirten Kapitalien nutzbringend macht für die Staatskasse und die wirtschaftlichen Interessen des Landes. Die Blüthe des Handels und der Industrie hängt zwar in Reihe von den Handelstreibenden und Industriellen selber ab, von ihrem Unternehmungsgeist und von der Kapitalkraft des Landes, aber daß die thätfräftige Unterstützung von oben die Bewegung nach aufwärts sehr zu beschleunigen vermag, hat Baroß's mehr als einmal glänzend bewiesen. Hier ist noch ein weites Arbeitsfeld für den Ehrgeiz, die Arbeitskraft und die Unternehmungslust des neuen Ministers. Eine wichtige Entscheidung hat Herr von Lukács sofort zu treffen. Es muß endlich einmal das wenig würdige Spiel mit dem Ausstellungsprojekt ein Ende nehmen. Was bisher in dieser Sache geschehen ist, wird uns nicht sehr zum Ruhme gereichen. Zuerst ein Gesetz schaffen, das die Veranstaltung einer Landesausstellung für das Jahr 1895 anbefiehlt; dann die Zeit völlig nutzlos verstreichen lassen; schließlich von Skrupeln erfaßt werden, ob denn eine solche Ausstellung überhaupt abzuhalten sei: ist etwas, was wider den gefunden Menschenverstand ist. Will man die Ausstellung, dann schlage man alle Skrupeln kurzer Hand nieder; will man sie nicht und hat man dazu gewichtige Gründe, dann halte man die öffentliche Meinung nicht länger in einer Ungewißheit, die für den Erfolg der Ausstellung, falls sie dennoch arrangirt werden sollte, geradezu tödtlich ist. Dem Handelsminister, der nun auch die Meinungen der großen Kommission und der von der Handels- und Gewerbekammer einberufenen heutigen Konferenz vernommen hat, kommt es zu, in der Sache feste Stellung zu nehmen, die öffentliche Meinung gehörig aufzuklären und eine klare Lage zu schaffen. Gestern sprach er noch als Staatssekretär, in der farblosen Weise, wie er sie zur Zeit Baroß's gewohnt war, als ein Mann, dem es nicht zukommt, zu leiten. Demnächst muß er als Minister sprechen, nach voller Ueberlegung aller Gründe für und wider, und es wird die erste Probe dafür sein, ob der gute Mit-

## Der Findling.

— Von Ernst Daudet. —

Seit mehreren Jahren bin ich für ein Buch, das hoffentlich bald vollendet sein wird, auf der Suche nach einer Liebeskorrespondenz, nach den Briefen, welche eine junge Frau an ihren Geliebten gerichtet hatte, mit dem sie zugleich Anfangs dieses Jahrhunderts unter äußerst rührenden Verhältnissen gestorben ist. Ich weiß, die Erben haben die Korrespondenz gesammelt, aber alle meine Bemühungen, ihrer habhaft zu werden, waren bis jetzt vergebens, man sandte mich von Pontius zu Pilatus, von einem Ende Frankreichs bis zum anderen und immer war ich auf falscher Fährte.

Alles dies zur Erklärung der Thatsache, daß ich mich an einem glühenden Julinachmittag nach einem miserablen Dejeuner in einer Herberge melancholisch auf dem Pflaster einer kleinen Stadt herumtrieb, in der es nichts zu sehen gab, wo ich Niemanden kannte, sehr ärgerlich über die Gewißheit, für nichts eine lange Reise unternommen zu haben, und über die Unmöglichkeit, die drei Stunden bis zum Abgang des nächsten Zuges irgendwie auszufüllen.

Plötzlich erscheint vor mir eine weiße Fagade, die beanspruchte, monumental zu sein, mit den Worten „Tribunal“ in Goldbuchstaben am Giebel. Das war eine Rettung. Ich trat ein. In der That, da drinnen war ein Korridor von zwanzig Meter Länge, mit der Zivilkammer links, der Strafkammer rechts. Instinktmäßig ging ich zur letzteren. Die Thüre war geschlossen, was mir

sofort eine Idee von den Sitten des Landes gab. Ich wandte mich zur Zivilkammer, ohne große Hoffnung auf Zerstreuung. Aber wie man sich täuschen kann! In diesem Sanktuarium der Justiz, in dem sich kaum zwanzig Menschen befanden, Richter und Advokaten miteingerechnet, fiel ich fast auf den Rücken vor Erstaunen, als ich einen der ersten Advokaten von Paris wahrnahm. Der Präsident machte ihm eben ein Zeichen und er begann zu sprechen. Ich nahm auf einer Bank Platz, erstreut über mein Glück, und hörte zu.

Ich hatte rasch verstanden, daß der große Redner das Testament eines Verstorbenen gegen die Ansprüchen der Seitenverwandten verteidigte. Solche Prozesse sind häufig und dieser konnte ebenso wie die anderen gewöhnlicher Natur sein. Aber er war es nicht, wie man sogleich merken wird. Vom Beginn des Plaidoyers an befand ich mich mitten in einem fesselnden Roman. Hier der treue Bericht.

Vor 15 Jahren war hier in der kleinen Stadt des Ostens ein alter Soldat Karl's X. Maire geworden. Seit der Revolution von 1830 hatte er seine Karriere seinen Ueberzeugungen geopfert, den Degen zerbrochen und sich in seine Heimath zurückgezogen, wo er große Güter besaß, sich mit einem hübschen Mädchen aus der Stadt verheirathet und war bald darauf von seinen Mitbürgern an die Spitze des Städtchens gestellt worden.

Als Maire durfte er sich der besten Erfolge rühmen; nicht so als Chemann. Nach Verlauf weniger Monate ergaben sich große Differenzen im Geschmack und in den Neigungen der Ehegatten, nicht so sehr durch die Schuld des Mannes als der Frau. Eines schönen Tages war sie gar verschwunden. Der Maire, glücklich, sie los zu sein, dachte

gar nicht daran, sie verfolgen zu lassen, um die Schmach, die sie ihm angethan, zu rächen.

Aber er war noch nicht in dem Alter, in welchem man sich bescheidet, allein und ohne Liebe zu sein. Er wollte eine Gefährtin und Freundin. Die fand sich in Mlle. Clary, der jungen Gouvernante, der er in Abwesenheit seiner Gattin die Führung des Hauswesens anvertraut hatte: einer üppigen Blondine mit feurigen Augen, der es sehr leicht wurde, ihn in Flammen zu setzen. Die Verhältnisse hatten sie einander nahe gebracht, gegenseitige Sympathie knüpfte den Knoten fester, den ein Zufall geschlungen, und machte ihn so fest, wie wenn der Priester ihn gesegnet. Mlle. Clary wurde die Mutter eines Knaben, dessen Geburt der Welt verborgen bleiben mußte. Noch in derselben Nacht wurde das Kind wohl eingehüllt in einem Körbchen vor die Kirchenthür gelegt, eben kurz bevor der Sakristan kam zur Frühmesse zu läuten.

Natürlich war nach dem Pfarrer der Maire der Erste, den man von dem Fund benachrichtigte. Er beeilte sich, zu erscheinen, Bewegung und Ueberwachung heuchelnd, und hörte würdevoll die Rede des Sakristans, die Kommentare der Menge, die sich derweil angesammelt, und die Informationen der Leute an, die jetzt alles Mögliche wissen wollten, natürlich ohne das Geringsste geesehen oder gehört zu haben.

Dann, als es ersichtlich war, daß Niemand Aufschluß über den Ursprung des armen verlassenen Kindes geben konnte, rief der Maire:

— Wenn es Niemand von Euch haben will, so werde ich mich seiner annehmen. Ich bin ohne Familie; ich werde ihm ein Vater sein. Es wird von mir aufgezogen und später adoptirt werden.

arbeiter des gewesenen Ministers denselben auch in dem Maße, das man billig erwarten darf, zu er-  
setzen vermag. Die öffentliche Meinung empfängt ihn wohl ohne Jubel, aber nicht ohne Hoffnungen. In ihm ist es, diese Sympathien zu stärken, diese Hoffnungen zu erfüllen und auf der verantwortungsvollen Stelle, von der das materielle Wohl des Landes in weitreichender Weise beeinflusst wird, sich das allgemeine Vertrauen zu er-  
ringen.

Prozeß Beltschiff.

Das Kriegsgericht in Sophia hat heute das Urtheil im Prozesse gegen die der Mitschuld an der Ermordung des Justizministers Beltschiff beschuldigten Personen gesprochen. Vier Angeklagte sind zum Tode, die Mehrheit der anderen ist zu Kerkerstrafen verurtheilt worden, Karaveloff, der einstige Ministerpräsident und vom Battenberger eingesezte Regent, der Mann, welcher die Union beider Bulgarien durchgeführt hat, zu fünfjähriger Haft — ein Schicksal, das der begabte Politiker schwerlich erwartet hat.

Das am letzten Juni begonnene Gerichts- drama hat weniger den Eindruck eines gerichtlichen als eines politischen Aktes geübt. Es sind nicht die Mörder des vorigen Justizministers angeklagt worden — diese Wiederwähler, die Gebrüder Tufetschiff, befinden sich im Innern des Czarenreiches in Sicherheit —, sondern alle angeblichen Mitwisser und Mithelfer bei allen früheren Verschwörungen. Man darf, ohne daß man der Unfreundlichkeit wider Bulgarien und seinen Ministerpräsidenten, welchem die den unglücklichen Beltschiff durchbohrende Kugel gegolten hatte, geziehen werden darf, die Behauptung aufstellen: Stambuloff hat alle ihm bekannten und fassbaren Feinde seiner Person und seiner Politik aufgreifen und vor das Kriegsgericht stellen lassen. Aber diese seine Feinde sind auch Feinde des bulgarischen Staates und ihr dem Premier gewidmeter Haß richtet sich gegen die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes. Das Beweismaterial war nach mittel- und westeuropäischen Begriffen ein unzureichendes. Der Staatsanwalt selbst hat das zugestanden, als er die Richter aufforderte, nicht nur auf Grund von Beweisen, sondern auch auf Grund ihrer Meinung über die Schuld der Angeklagten ihr Urtheil abzugeben. Das eigentliche Beweisstück bildete das Tagebuch eines gewissen Mikaroff, der — ein wunderlicher, schier ungreiflicher Verschwörer — Personen, mit denen er verkehrt hat oder haben will, Gelder, die er erhalten oder vertheilt hat, Unterredungen, Pläne, Alles, was sonst ein künstlicher Mordgeselle im verschwiegensten Winkel des Busens verbirgt, ausführlich notirt hat. Dazu kamen die Beschuldigungen, welche einige Angeklagte, um sich zu entlasten, gegen ihre Genossen auf der Anklagebank gerichtet haben, und die Aussagen von Weibern gegen ihre von ihnen getrennt lebenden

Männer. Doch all das Gesindel, aus dem nur Karaveloff und Moloff als namhafte Politiker hervorrangen und das von etlichen, bei allen Mordanschlägen unvermeidlichen Montenegrinern flankirt war, hat mit den auf den Sturz der Unabhängigkeit Bulgariens, die Unterwerfung des letzteren unter die Füße des moskowitzischen Autokraten hinarbeitenden panslawistischen Gesellschaften und den gegen ihr Vaterland wühlenden Komitès bulgarischer Emigranten Verbindungen unterhalten und von russischen Konsulu und sonstigen Agenten Geld genommen, ist sonach, wenn auch nicht juristisch, so doch politisch des Hochverraths über-  
wiesen.

Das über sie niedergegangene Schicksal läßt die gebildete Welt gleichgiltig; für die politischen Proletarier, welche, um einige Wochen hindurch sich satt essen zu können, den russischen Bevollmächtigten sich zu Verschwörungen anbieten, bald hier, bald dort, aus Mangel an anderer Beschäftigung, ihre Verzeiwelung über das Schicksal Bulgariens und ihren Haß gegen Ferdinand I. und Stambuloff auf dem Markte feil bieten und nach dem Eintreffen des meist kärglich bemessenen Judaslohnes schleunigst Weisens nehmen, für diese Lumpen empfindet kein anständiger Mensch Theilnahme, erschwingt er auch kaum Absehen. Das Strafgericht ist aber auch für Bulgarien gleichgiltig — in böser wie in guter Richtung. Wird den Einen das Verschwörerhandwerk gelegt, so wachsen Andere nach, welche sich aus Mangel an Geld den antibulgarischen Komitès und Einzelwühlern zu Verbrechen anbieten. Sie können das Fürstenthum und dessen Einrichtungen nimmermehr erschüttern. Mitte nächsten Monats, am fünften Jahrestage der Thronbesteigung des Koburgers, wird in Philippopol die erste bulgarische Ausstellung eröffnet als glänzendes Zeugniß dafür, wie die russische Miniarbeit die friedliche Entwicklung des Fürstenthums keinen Augenblick aufzuhalten vermocht hat.

So liegt denn die Bedeutung des Prozesses fast ausschließlich in dem Nachweise, daß alle Anschläge gegen die Unabhängigkeit Bulgariens und die leitenden Personen des letzteren in Rußland erfommen und vorbereitet, von offiziellen Organen des Czaren inspirirt, unterstützt, bezahlt sind, natürlich nicht aus der Privattasche, sondern aus den kaiserlichen Kassen und mit kaiserlicher Bewilligung, da ja der Czar ausdrücklich die von Bulgarien bezahlten Okkupationskosten für bulgarische Zwecke bestimmt hat. Dieser Beweis ist völlig gelungen. Was er darthut, war allerdings kein Geheimniß; im Prozesse gegen Panika war sonnenklar dargethan, daß Herr Jakobsohn, der Dragoman des russischen Gesandten in Bukarest, mit Hilfe des russischen Weinhändlers Klakoff in Rußland die Verschwörung geleitet und die Verschwörer gekauft hatte. Aber hielt es damals der Staatsanwalt für geboten, die Mitwisserschaft des Czaren und Sitrowo's zu leugnen, so hat er sich während der jüngsten drei Wochen kein Blatt vor den Mund genommen. Die von Alexander III. gebilligten Bestrebungen Zankoff's,

so sagt er, sind auf das Verderben Bulgariens gerichtet. Wer mit der russischen Regierung in Verbindung gestanden hat, der ist ein Feind des Fürstenthums gewesen. Mehr als die angeklagten Schächer sind die panslawistischen Vereine und die russischen Behörden der Theilnahme an Verschwörungen und Morden angeklagt gewesen und heute verurtheilt worden. Man fühlt im Czarenreiche das Brandmal auf der Stirn. Die gouvernementale moskowitzische Presse hat den Prozeß für eine empörende Beleidigung ihres Reiches erklärt und den mit dem Schutze der russischen Unterthanen betrauten deutschen Generalkonsul wüthend angegriffen, weil er die Einleitung des Prozesses nicht gehindert hat. Nun, der deutsche Vertreter hat allzeit gethan, was seine Pflicht gewesen, nicht weniger, aber auch nicht mehr; er hat dem bulgarischen Kabinet die russischen Wünsche und Forderungen und dem Petersburger auswärtigen Amte die bulgarischen Antworten übermittlelt. Aber auch ein von Russen er befehrter französischer Vertreter hätte die Regierung in Sophia nicht hindern können, durch den Prozeß ihr Land von verderblichem Ungeziefer zu säubern. Die Petersburger Regierung hat sich die in Gegenwart von den Vertretern der Großmächte gemachten gerichtlichen Enthüllungen zu Herzen genommen. Weniger wohl aus Scham denn aus Erkenntniß des ungeheuren Mißverhältnisses zwischen den aufgewandten Mitteln und den erreichten Erfolgen hat sie nach dem Panikaprozesse Jakobsohn entlassen und Sitrowo in Lissabon festgesetzt, und jüngst hat sie ihre Agenten auf der Balkan-Halbinsel angewiesen, ihre Kassen den bulgarischen Hungerleidern verschlossen zu halten. Die Arbeit der „Wohltätigkeits“-Vereine und Emigranten-Ausschüsse wird dadurch nicht beeinträchtigt, aber Bulgarien ist hinreichend gefestigt und stark, um diesen Ministern das Handwerk innerhalb seiner Grenzen zu legen.

Budapest, 19. Juli.

Ministerpräsident Graf Szapary, welcher der morgigen Sitzung der beiden Häuser des Reichstages noch beiwohnen will, sowie Handelsminister Lukács begeben sich erst morgen Nachmittag nach Jßl. Minister Lukács wird sich, da er auch bisher im Staatsdienste stand, in seinem Wahlbezirke einer Neuwahl nicht unterziehen. Der neuernannte Handelsminister beabsichtigt aber, sobald dies seine Agenden zulassen, sich in seinem Wahlbezirke zu begeben und bei dieser Gelegenheit vor seinen Wählern über die politische Lage zu sprechen.

Morgen wird der Reichstag mittelst eines königlichen Reskripts bis zum 26. September vertagt werden. Behufs Rundmachung des Vertagungsreskripts wird das Abgeordnetenhaus Vormittags um 11 Uhr, das Magnatenhaus um halb 12 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten.

Gestern wurde im ganzen Okkupationsgebiete durch die Behörden in feierlicher Weise eine Verordnung kundgemacht, welche das bisher gültige türkische Robotgesetz wesentlich modifizirt. Durch diese Verordnung wird erstens die Bestimmung

Unter dem Beifallsgeschrei der Menge, die seinen Edelmutz rühmte, nahm er das Körbchen mit dem gebrechlichen Inhalt unter den Arm und legte es, nachhause gekommen, der angstvoll wartenden Mutter auf den Tisch mit den Worten:

— Da hast Du unseren Sohn; jetzt dürfen wir ihn so nennen.

Den selben Tag wurde das Kind in die Geburtsregister eingetragen als Findling, dem man den Namen „Gottesgeschenk“ gab. So kam der Maire in den Besitz seines eigenen Kindes, ohne daß das Geheimniß seiner Liebe irgend Jemandem bekannt wurde.

Drei Jahre später starb die schuldige Gattin plötzlich und gab so dem Gatten die Freiheit, sich wieder zu verheirathen. Er beehrte sich, davon Gebrauch zu machen. Nach der üblichen Trauerzeit wurde Mlle. Clary seine Frau. Sie hätten nun gern ihr Kind anerkannt und legitimirt. Aber sei es, daß im Gesetze der Fall nicht vorgesehen ist, sei es, daß sie auch nachträglich sich schämten, die Komödie zu bekennen, die sie der Stadt gespielt hatten, sie mußten sich entschließen, dem Kinde das unzerstörbare Mal einer geheimnißvollen und illegitimen Geburt zu lassen.

Im folgenden Jahre wurde Clary zum zweiten Male Mutter. Sie gebar eine Tochter. Diesmal durfte sie ihre Mutterchaft mit Stolz bekennen. Aber das Glück, das ihr und ihrem Manne damit zu Theil wurde, schlug zum Nachtheil des Erstgeborenen aus, dem nun alle die Vortheile verloren gingen, die er als vermuthlicher Erbe seiner Pflegeeltern erwarten durfte.

Sie liebten ihn gleichwohl noch immer. Sie erzogen ihn neben der Tochter, der man, sobald es nur anging, die Geschichte von dem Findling erzählte.

Die Beiden wuchsen miteinander auf, spielten und arbeiteten zusammen und als der Junge, ein prachtvoller Burche, seine Zwanzig überschritten und das achtzehnjährige Mädchen sich zu einem reizenden Geschöpf entwickelt hatte, liebten sie sich Beide schon so zärtlich, daß Jedermann dachte, sie würden sich heirathen, umso mehr, als der Findling bereits mit großem Geschick dem ganzen Hauswesen seines Wohlthäters vorstand.

Aber der Maire und seine Frau hatten keine Ahnung von dem, was um sie geredet wurde. Die Liebe, eine reine, edle Liebe war in ihr Haus eingezogen und sie hatten es nicht gesehen, so wenig, daß von Zeit zu Zeit die Frau zu ihrem Manne sagen konnte:

— Man müßte sich doch nach einem Manne für unsere Tochter umsehen.

— Und um eine Frau für unseren Sohn, antwortete der Maire.

Eines Tages ließ er denn seine Tochter rufen.

— Weißt Du, fragte er sie, daß Du demnächst achtzehn Jahre alt wirst und daß der Moment naht, Dich zu verheirathen?

— O, es eilt mir nicht, sagte sie lachend.

— Man bittet mich aber um Deine Hand.

— Wer denn?

Und als er den Namen eines reichen Grundbesitzers aus der Nachbarschaft nannte, rief sie:

— Ich will ihn nicht. Ich liebe meinen Pflegevater. Ich habe ihn immer geliebt und weiß, daß er mich anbetet. Ich nehme nur ihn oder gar Keinen.

träume zerstört, mit denen man sich so lange geschmeichelt.

Als am anderen Tag das junge Mädchen zur gewohnten frühen Stunde in den Garten hinausging, traf sie ihren Geliebten nicht. Sie sollte ihn nie mehr wiedersehen. Er war nach einer langen Unterredung mit Vater und Mutter, in welcher man ihn in das Geheimniß seiner Geburt einweißen mußte, um die Unmöglichkeit der Ehe zu erklären, halb wahnsinnig vor Schmerz weggegangen mit der Erklärung:

— So werde auch ich niemals heirathen.

Die Tochter blieb in dem väterlichen Hause, wo der Tod nach mehreren Jahren Leer um sie schuf. Sie wurde dort alt in der unverstörbaren Erinnerung an ihre junge Liebe. Einmal im Jahr erhielt sie Nachricht von ihrem Bruder, der in Algier lebte, wo er sich doch verheirathete. Niemals aber willigte sie ein, ihn zu sehen. Sie liebte ihn noch mehr als ehemals, und als sie im Beginn der Fünfzig starb, vermachte sie ihm ihr ganzes Vermögen durch ein Testament, das bereit genug sprach von der Leidenschaft, die sie unaufhörlich in sich genährt hatte.

Das war das Testament, dessen Vertheidigung gegen die Blutsverwandten von Seiten des berühmtesten Advokaten zu hören mir der Zufall in den Schicksal warf. Dank diesem Zufall verfloren im Nu die drei Stunden, vor denen ich mich so sehr gefürchtet hatte. Ich glaube, daß ich darüber selbst meinen Roman und meine Liebeskorrespondenz vergaß. Wenn das Wenige, was ich erzählen konnte, meine Leser interessiert, müssen sie aber immerhin meiner Gelbin dankbar sein, die mir die Möglichkeit verschaffte, jene Geschichte zu erfahren.

berberben Bulgariens  
sich Regierung in  
at, der ist ein  
gewesen. Mehr  
er sind die panisla-  
sich Behörden der  
aus und Norden an-  
verurtheilt worden.  
das Brandmal auf  
mentale moskowitzische  
eine empörende Be-  
at und den mit dem  
anen betrauten deut-  
angegriffen, weil er die  
t gehindert hat. Nun,  
er gethan, was seine  
ber auch nicht mehr; er  
die russischen Wünsche  
Petersburger auswärt-  
Antworten übermit-  
Russener befürwortet  
Regierung in Sophia  
den Prozess ihr Land  
zu säubern. Die Be-  
die in Gegenwart von  
gemachten gerichtlichen  
nahmen. Weniger wohl  
nntz des ungeheuren  
aufgewandten Mit-  
gen hat sie nach dem  
lassen und Sitrowa  
jüngst hat sie ihre  
Salinzel angewiesen,  
Hungerleidern ber-  
heit der „Wohltätig-  
nten-Ausschüsse wird  
aber Bulgarien ist  
als seiner Grenzen

Budapest, 19. Juli.  
auf Szapary, welcher  
beiden Häuser des  
will, sowie Handels-  
erst morgen Nachmit-  
des wird sich, da er  
stand, in seinem  
ist unterziehen. Der  
beabsichtigt aber, so-  
affen, sich in seinen  
ist dieser Gelegenheit  
die politische Lage

chstag mittelst eines  
26. September ver-  
erenhaus Vormittags  
um halb 12 Uhr  
en.

en Okkupations-  
welche das bisher gültig  
wesentlich modifizirt.  
tens die Bestimmung  
man sich so lange ge-  
s junge Mädchen zur  
den Garten hinab-  
nicht. Sie sollte ihn  
ar nach einer langen  
Mutter, in welcher  
einer Geburt einweihen  
der Ehe zu erklären,  
weggegangen mit der  
niemals heirathen.  
em väterlichen Hause,  
fahren Leere um sie  
in der unzerstörbaren  
be. Einmal im Jahr  
er Bruder, der in M-  
erheirathete. Niemals  
hen. Sie liebte ihn  
als sie im Beginn der  
ihm ihr ganzes Ver-  
as berebt genug sprach  
aufhörlich in sich ge-  
bessen Vertheidigung  
en Seiten des berühm-  
er Zufall in den Schoß  
logen im Nu die drei  
o sehr gefürchtet hatte.  
selbst meinen Roman  
te vergaß. Wenn das  
te, meine Leier inter-  
in meiner Gelbirt dank-  
heit verschaffte, jene

des erwähnten Gesetzes, daß jeder arbeits-  
fähige Mann von seinem 16. bis 60. Lebensjahre,  
mit Ausnahme der Soldaten, Geistlichen und Lehrer,  
verpflichtet sei, sechs Tage im Jahre unentgeltlich bei  
Straßenbauten mitzuwirken, dahin abgeändert, daß es  
jedem solchen Robotypflichtigen freisteht,  
diese Verpflichtung durch Zahlung eines  
Geldbetrages, welcher geringer ist als der  
durchschnittliche Taglohn, abzulösen. Zweitens  
wird die Bestimmung des türkischen Robotgesetzes, nach  
welcher die Besitzer von Zug- und Tragthieren  
verpflichtet sind, diese Thiere gleichfalls durch sechs  
Tage im Jahre unentgeltlich für Straßenarbeiten zur  
Verfügung zu stellen und während dieser Zeit die Be-  
aufsichtigung, Fütterung und Wartung der Thiere auf  
eigene Kosten zu bestreiten, gänzlich aufge-  
hoben, ohne daß hierfür ein Entgelt seitens der Vieh-  
besitzer zu leisten ist. Die neue Verordnung beschränkt  
weiter die freiwillige Robot für Gemeindeg-  
zwecke innerhalb des Gemeinderayons auf höchstens  
drei Tage im Jahre. — Allerdings war nur durch die  
Robot in den okkupirten Provinzen der Ausbau eines  
so vollständigen Straßennetzes möglich geworden, doch  
häuften sich die nabeliegenden Klagen mit der Zeit so  
sehr, daß die Landesregierung an eine zeitgemäße  
Reform denken mußte. Die Robotreform wird daher  
von der Bevölkerung voraussichtlich freudig begrüßt  
werden.

§ In Belgrad ist eine von auswärts  
kommende neue Deje gegen den gewesenen König  
Milan eingeleitet worden. Den Redaktionen der  
dortigen Zeitungen sind nämlich aus Paris un-  
gemein heftige Zuschriften gegen Milan zugegangen,  
in welchen die Befürchtung ausgesprochen wird, daß  
Alexander durch Milan verdorben werden könnte.  
Man vermutet, daß die Königin Natalie die Ver-  
fasserin dieser Briefe ist.

**Local-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 19. Juli.  
\* Der Konsum an filtrirtem Leitungswasser  
betrug laut Ausweis des statistischen Amtes im  
Monat März in der Hauptstadt 2.154.718,532  
Liter. Davon entfallen auf das linke Donauufer  
1.576.438,582, auf das rechte Donauufer 578.279,950  
Liter. Seit Anfang des Jahres wurden 6.345,853,583  
Liter filtrirtes Wasser konsumirt.

\* Die Kommission für Privatbauten hat in  
ihrer getrigen Sitzung sich für die Ertheilung fol-  
gender Baulizen ausgesprochen:  
An den Budapest Kaufmannischen Kranken-  
verpflegverein, 7. Bez., Bethlenplatz Nr. 4355,  
für einen Spitalbau nach dem Pavillonssystem; an  
Johann Bobula, Allianzgasse Nr. 45, für einen  
dreistöckigen Neubau; an Stephan Mayerberg,  
Nefelejsgasse Nr. 8, für einen dreistöckigen Neubau;  
an Johann Schimann, Westelnigasse Nr. 30, für  
einen dreistöckigen Zu- und zweistöckigen Aufbau; an  
Meßner u. Arnd, Meisengasse Nr. 46, für einen  
zweistöckigen Zubau; an Joseph Waligura, Páva-  
gasse Nr. 37, für einen zweistöckigen Neubau; an Dr.  
Julius Dollinger, 1. Bezirk, König Bélastraße  
Nr. 6481, für eine einstöckige Villa; an Dr. Adolf  
Leitner, neuer Markt Nr. 6, für einen ein-  
stöckigen Zu- und Aufbau; an Béla Schein, Böpor-  
tärried Nr. 17428, für einen einstöckigen Zubau; an  
Julius Weis, Ntenbergstraße Nr. 6941, für eine  
Villa; an Johann Protsch, Eszödverstraße Nr. 68,  
für eine Villa; an Johann Belsozsi, Kelenföld  
Nr. 10347a, für ein Parterrehaus; an Joseph Weis,  
2. Bezirk, Bäringasse Nr. 11, für einen Parterrebau;  
an Anton Huber, 1. Bez., Steinbrucherried Nr. 7666,  
für ein Parterrehaus.

\* Stützungsplätze für Taubstumme. Die Stadt-  
behörde hat in der Öfner Lehrprüparandie für Taub-  
stummeninstitute über sechs Stützungsplätze zu verfügen,  
welche am 1. September ins Leben treten. Gesuche sind  
bis 2. August im Magistratsprotokoll einzureichen. Die  
Hauptstadt verfügt nun im Wäghner Taubstummen-  
institute über 16, im Pester israelitischen Taubstummen-  
institute über 2 und in der erwähnten Öfner Prüpa-  
randie über 6, zusammen über 24 Stützungsplätze.

\* Konturs. Die Hauskommission des Redouten-  
gebäudes schreibt einen Konturs auf die Lieferung  
von 1680 neuen Stühlen aus gebogenem Holz für  
die Säle des Redoutengebäudes aus. Anträge mit 1000 fl.  
Neugeld sind bis 30. Juli zu überreichen.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 19. Juli.  
\* Unsere heutige Bellage enthält: Sektions-  
bericht des Magnatenhauses, Usland  
(zur Tagesgeschichte), Der Kapiti-  
alist, Budapest Waaren- u. Effek-  
tenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapest  
Lodentische, Wasserstand, die Kurstabelle,  
ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Mantel  
der russischen Kaiserin, Baku,  
„Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Che-  
nerol“), sowie Infexate.  
\* Wetterbericht. Heute Nacht fiel hier ziemlich  
starker Regen, auf welchen ein heftiger Sturm folgte.  
Am Tage war das Wetter abwechselnd sonnig und trüb,  
kühl. Das Thermometer fiel in der Nacht bis 10 Gr. R.  
und hob sich am Tage bis 19 Gr. R. Das Barometer  
ist auf 759 Mm. gestiegen. Ueber dem Biskajischen  
Meerbusen tritt heute das Luftdruckmaximum stärker  
auf, dagegen ist im Nordwesten in Folge des Heran-  
nähens einer neuen Depression das Barometer stark ge-  
fallen; im Osten ist der Luftdruck niedrig. Bei vorherrschend  
westlichen Winden ist das Wetter in Mitteleuropa trüb  
und zum Regen geneigt, die Temperatur ist niedrig.

Gestern Nachmittag und Abends waren im Lande  
Sturm und Regen, die Winde sind lebhafter geworden  
und ist die Luft abgekühlt. Nach der ungarischen meteo-  
rologischen Centralanstalt ist zunächst keine Aenderung  
des Wetters zu erwarten.

\* Vom Hofe. Man telegraphirt unterm Heu-  
tigen aus Jschl: Bei herrlichem Wetter sind  
heute Vormittags Herr Erzherzog Karl Lud-  
wig und Gemahlin, Herzog und Herzogin Phi-  
lipp von Württemberg, das Brautpaar  
Erzherzogin Margaretha und Herzog Al-  
brecht von Württemberg, sowie die jüngeren Ge-  
schwister der Braut aus Gmunden zum Besuche des  
Kaiserpaares hier eingetroffen. Auf Wunsch  
der Herrschaften unterblieb jeder öffentliche Empfang.  
Zur Begrüßung derselben fand sich der Kaiser  
auf dem Bahnhofe ein. — Um dreiviertel 4 Uhr  
Nachmittags fand, wie man uns telegraphirt, in der  
Kaiservilla ein Galadiner und eine Ma-  
schallstafel zu 22 Gedekten statt. An erste-  
rem, welches im Salon Ihrer Majestät  
stattfand, nahmen außer Ihren Majestäten das er-  
zherzogliche Paar Karl Ludwig, das Brau-  
tpaar, die Eltern und drei Geschwister des Bräu-  
tigams theil. Diner und Cercle währten fünf Viertel-  
stunden. Abends um ein Viertel auf 8 Uhr reisen  
die hohen Gäste nach Gmunden ab, von wo das  
erzherzogliche Paar mit seiner Tochter, der Erzher-  
zogin Margaretha, morgen Abends abreist.  
Erzherzogin Margaretha begibt sich von Buzs-  
aus zum Kurgebäude nach Franzensbad, während  
Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin die  
Reise nach Wien fortsetzen.

**Dekorierung zweier verdienstvoller Männer.**

Se. Majestät hat, wie heute im Amtsblatte mitge-  
theilt wird, dem Ministerialrathe im Handelsmini-  
sterium Eugen Szabó, ferner dem Ministerial-  
rathe und Direktionspräsidenten der ungarischen  
Staatsbahnen Julius Ludwig in Anerkennung  
ihrer auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens  
erworbenen Verdienste tagfrei das Ritterkreuz des  
Leopold-Ordens verliehen. Durch diese Auszeich-  
nung wurde zwei vortrefflichen Staatsbeamten  
die wohlverdiente allerhöchste Anerkennung für  
ihre hervorragenden Leistungen innerhalb ihres  
Berufskreises zutheil. Ministerialrath Szabó,  
der Leiter der Eisenbahnsektion im Handelsministe-  
rium, hat als solcher die großartigen, zur Verwirk-  
lichung gelangten Pläne in unserem Eisenbahnwesen,  
namentlich in Betreff der Vergrößerung des Staats-  
eisenbahnnetzes durch die verschiedenen Verstaatli-  
chungen bis in die Details ausgearbeitet. Ministe-  
rialrath Ludwig steht als Direktionspräsident  
an der Spitze der Leitung der Staatsbahnen,  
die er vermöge seiner weltmännischen und welt-  
erfahrenen Repräsentation bei verschiedenen An-  
lässen im In- und Auslande wiederholt glän-  
zend vertrat, während er im persönlichen Um-  
gange und im Verkehr mit dem Publikum die  
liebenswürdigsten Eigenschaften bekundet, die ihm  
dem auch allgemeine Sympathien erworben. Dies  
Alles wird noch durch die energische und ziel-  
bewußte Leitung der Staatsbahnen, sowie durch  
Verbesserungen des Betriebes, durch die Vermeh-  
rung der Sicherheit und durch die fastblütige Ruhe  
überboten, mit welcher er die Schwierigkeiten be-  
wältigte, die der nach der Einführung des Zonen-  
tarifes riesig angewachsene Verkehr zur Folge hatte.  
Es sei den beiden Ministerialräthen gegönnt, noch  
lange in ihrem Wirkungskreise neue Verdienste zu  
erwerben.

**Eine Rede des Erzbischofs Samassa.**

Vor einigen Tagen brachten wir auf Grund einer uns  
aus Erlau zugekommenen Mittheilung den Text  
der Rede, mit welcher Erzbischof Samassa die  
anlässlich seiner Rückkehr aus Borisshofen an  
ihn gerichtete Begrüßungsansprache des an der  
Spitze des Komitatsmunicipiums erschienenen Vize-  
gepan-Stellvertreters Zalár erwiderte. Daraufhin  
wurde berichtet, daß der Wortlaut der mitgetheilten  
Rede nicht authentisch sei. Gegenwärtig liegt uns  
der authentische Text vor, welchem wir folgende  
interessante Stellen entnehmen:

Das Verdienst besitzt keine wahre, rechtmäßige,  
ernste Grundlage. Denn wenn Kosjuth jemals die  
Wahrheit gesprochen hat, so geschah dies damals, als er  
sagte: Das Verdienst beginnt dort, wo die Pflicht auf-  
hört. Die Pflichterfüllung aber ist nur vom Gesicht-  
punkte der menschlichen Eitelkeit und der Jagd nach  
Auszeichnungen begrenzt, im wahren Sinne des Wortes  
hat sie keine Grenze. Und wenn an den einfachen Bür-  
ger, der seine Pflicht redlich erfüllt hat, Millionen  
vorübergehen, ohne ihn zu bemerken, ohne den Hut vor  
ihm zu ziehen, warum sollte gerade Redner eine Aus-  
nahme bilden? Auf dem Gebiete der Pflichterfüllung  
war er (der Erzbischof) stets bestrebt, unverändert der-  
selbe zu sein — semper idem —; auch heute ist er der-  
selbe, da weder in seinem Hirn mehr Verstand, noch in  
seiner Seele erhabenerer Gefühle wohnen; und auf seiner  
Kaufbahn sei er mit dem Beifall der Großen nur aus  
dem Grunde häufig in Kollision gerathen, weil er einzig  
und allein auf Grund seiner Ueberzeugung stets seine  
Pflicht zu erfüllen bemüht war. Es habe ihn denn  
auch vom Pfad der Pflicht keine Neben-  
rücksicht, kein Vor- oder Nachtheil ab-  
lenken können; nein, und wenn er auch  
vorausgesehen hätte, daß seiner am  
Abschlusse seines Lebens der Rich-  
tungs- und nicht, wie dies in Wirklich-  
keit geschah — das Großkreuz des St.  
Stephansordens harre. Für seine alleinige

Aufgabe habe er es erachtet, die Rechte, die Freiheit, die  
Unabhängigkeit seines Vaterlandes, Hand in Hand mit  
den Braven, zu vertheidigen; er erbittet sich von Gott  
Kraft und Ausdauer, um im Einvernehmen mit dem  
Beamtenkorps des Heeres Komitars auch weiter nach  
dieser Richtung hin thätig sein zu können, auf daß der  
Segen dieser Thätigkeit auch noch über die Asche der  
Mitwirkenden komme.

\* Nordfahrt des Kaisers Wilhelm. Aus  
Berlin wird über die jüngsten Reisetage des Kaisers  
Wilhelm Folgendes berichtet: Am 15. d. begab  
sich der Kaiser Mittags an Bord eines Walfisch-  
fänger-Dampfers. Gegen 6 Uhr Abends kamen  
Walfische in Sicht, von denen einer erlegt wurde.  
Um halb 2 Uhr Nachts kehrte der Kaiser an Bord  
des „Kaiser-Adler“ zurück. Auf einem zweiten  
Walfischfänger-Dampfer, mit einem Theil des Ge-  
folges an Bord, wurde ebenfalls ein Walfisch erlegt.  
Am 16. d., Früh, erstieg der Kaiser nebst Gefolge  
eine Anhöhe mit prachtvoller Aussicht auf der  
Insel Scaarve. Nachmittags wurde die Reise nach  
dem Lyngensfjord fortgesetzt. Abends um 11 Uhr ist  
der Kaiser nach beendeter Fahrt durch den Lyngens-  
fjord in Tromsø angekommen.

\* Jubiläum. Der Chef der Post- und Tele-  
graphen-Rechnungsabtheilung im Handelsministerium,  
Karl Schmidt, war gestern aus Anlaß seines  
fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums Gegenstand  
herzlicher Ovationen. An der Spitze einer aus  
Mitgliedern der Rechnungsabtheilung im Handels-  
ministerium und derjenigen der Provinz-Post- und  
Telegraphen-Direktionen bestehenden Deputation  
richtete Rechnungsrath Johann Kupferschmidt  
an den Jubilar eine Ansprache, in welcher er den  
besonderen Verdiensten desselben gerecht wurde. Die  
Deputation überreichte dem Jubilar sodann ein  
prachtvolles Album, worauf der Gefeierte in herz-  
licher Weise für die ihm bereitete Ovation dankte.  
Die schöne Feier wurde Abends in den Lokalitäten  
des „römischen Bades“ mit einem Banket beschlossen.

\* Eine werthvolle Sendung. Heute Nachmit-  
tags langten in der Hauptstadt mit einem Güter-  
zuge fünf und vierzig Meterzentner  
Gold am Josephstädter Bahnhofe an. Die Sen-  
dung wird am Bahnhofe von einer Kompanie des  
32. Infanterie-Regimentes unter Kommando eines  
Oberleutnants bewacht und morgen Früh halb  
9 Uhr unter militärischer Eskorte und persönlicher  
Verantwortlichkeit eines höheren Staatsbeamten in  
geschlossenen Wagen nach Ofen in das Finanzmini-  
sterium überführt. Wie verlautet, soll die Sendung  
aus Kremnitz angelangt sein und neun-  
geprägte Kronenwährungs-Gold-  
stücke enthalten.

**Bevittennmachung der Festungsartillerie.**

In jüngster Zeit wurde mit der Ausführung des  
längst gehegten Planes, einen Theil der Festungs-  
artillerie beritten zu machen, begonnen. Ein Theil  
der in der Citadelle untergebrachten Festungsartil-  
lerie ist bereits mit Pferden versehen worden und  
haben dort auch schon die Reitübungen ihren An-  
fang genommen. Die beritten gemachten Festungs-  
artillerie-Abtheilungen werden mit fahrbaren Kanon-  
en versehen, so daß dieselben auch zum Ausfalle  
werden verwendet werden können.

**Ernennungen im Unterrichtsministerium.**

Se. Majestät hat auf Vorschlag des Unterrichtsministers  
den mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes  
befeideten Sektionsrath Dr. Johann Klamarik  
zum wirklichen Ministerialrath, die mit Titel und  
Charakter von Sektionsrathen befleideten Ministerial-  
sekretäre Emanuel Madách und Dr. Ludwig Yam-  
ethy zu wirklichen Sektionsrathen, die mit Titel  
und Charakter von Ministerialsekretären befleideten  
Ministerialkonzipisten Ladislaus Papp-Szilágyi  
und Gabriel Slauzal zu wirklichen Ministerial-  
sekretären ernannt. Den Sektionsrathen Alexander  
Levey und Dionys Szüry wurde tagfrei Titel  
und Charakter von Ministerialrathen, den Konsepts-  
praktikanten Dr. Moriz Sönczi und Dr. Sigmund  
Gothárd Titel und Charakter von Ministerial-  
konseptsadjunkten verliehen.

**Unwetter.**

In Zala-Egerkeg ist  
gestern — wie man dem „M. H.“ berichtet — ein  
fürchterbares Gewitter niedergegangen; der zur selben  
Zeit herrschende Orkan hat an zahlreichen Gebäuden  
riesigen Schaden angerichtet. — Aus Paty wird  
uns geschrieben: Gestern Nachmittags entlud sich  
über unsere Ortschaft ein großes Gewitter, welchem  
leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der  
Landwirth Stephan Polgár, der auf seinem  
Felde das Gude des Wetters abwarten wollte,  
wurde vom Blitze erschlagen.

**Studienreise.**

Die von ungarischen  
Landes-Agrrikulturrein entsendete Kom-  
mission hat betreffend die im Juli oder August 1893 zu  
unternehmende Studienreise nach Amerika  
zwei Louren, die eine mit der Dauer von 60, die an-  
dere mit der Dauer von 90 Tagen festgesetzt. Nähere  
Auskünfte über diese Reise können beim Landes-Agri-  
kulturrein eingeholt werden.

**Die sozialdemokratischen Schneidergehilfen**

verjammelten sich gestern Abends in einem Gast-  
hause der Josephstadt, um zu dem demnächst zu-  
sammentreten den ersten ungarländischen  
Schneiderkongresse Stellung zu nehmen.  
Ueber den Verlauf der Sitzung meldet man uns:  
Der Versammlung präsidirten Eugen Mattus  
und Joseph Breuer. Von Seite der Postke wohnte  
derselben Konzipist Alois Diner bei. Als erster Red-  
ner referirt Andreas Hornvák über den Zweck und

Die Bedeutung des ersten ungarländischen Schneiderkongresses. Derselbe soll — führt Medner aus — die Verbesserung der traurigen Lage der Schneidergehilfen erzielen. Der nächste Redner, Gion, schildert die Lage der Gehilfen als eine sehr traurige und ermahnt die Kleinwerbetreibenden, sich angesichts der Entwicklung der technischen Industrie, die sie zugrunde richtet, der Bewegung der Gehilfen anzuschließen. Nachdem noch Julius Ferenczy und Lehovszki gesprochen, wurden als Delegirte Michael Hacker, Franz Storch, Alexander Naményi, Géza Tazl, Franz Fejzsek, Rudolf Hoveczki und von Seite der anwesenden Kleinwerbetreibenden Anton Harsányi gewählt. Unter großem Lärm und Protestrufen ermahnt Lehovszki die Anwesenden, nicht mit dem Auslande zu kokettiren, sondern nach dem Beispiele der Buchdrucker einen nationalen Fachverein zu gründen, womit die Sitzung ihr Ende erreichte.

**\* Die Sozialdemokraten gegen Dr. Lueger.**  
Aus Wien wird uns unterm heutigen telegraphisch: Wie bekannt, hat die christlich-soziale Partei an die Sozialdemokraten verschiedene Annäherungsversuche gemacht, die aber von den Sozialdemokraten sehr energisch zurückgewiesen wurden. In der letzten Zeit haben wiederholt christlich-soziale Versammlungen stattgefunden, in welchen Sozialdemokraten das Wort ergriffen, die jedoch sofort von den Antisemiten zur Thür hinausgeworfen wurden. Die Sozialdemokraten hielten nun gestern und heute große Versammlungen ab, zu welchen sie die Antisemitenführer Lueger, Gehmann und Fürst Liechtenstein einluden. Man sicherte denselben vollkommene Redefreiheit zu und garantierte ihnen, daß sie in jeder Weise unbehelligt bleiben werden. In der gestrigen Versammlung war keiner von den drei Führern anwesend, während der heute Abends in Mandls Etablissement in Hernals stattgehabten Versammlung Lueger und Gehmann beiwohnten. Der für die Versammlung bestimmte Saal faßt etwa vier-tausend Personen, war jedoch, trotzdem der Beginn der Berathung erst für 8 Uhr Abends anberaumt war, bereits um halb 7 Uhr überfüllt. Die Majorität der Versammelten bestand aus Sozialdemokraten, doch waren auch zahlreiche Antisemiten anwesend. Während der Begrüßungsworte des Vorsitzenden erschien Dr. Kronawetter im Saale, der demonstrativ begrüßt wurde und dem sich in der dichtgedrängten Menge sofort eine Gasse öffnete. Dr. Kronawetter nahm vor der Tribüne Platz. Als Erster ergriff Bildhauer Lechner das Wort, um über den Gegensatz der christlich-sozialen und der sozialdemokratischen Partei zu referiren. Bei den ersten Worten des Redners erschienen Dr. Lueger und Dr. Gehmann im Saale. Derselben wurden ironisch begrüßt, doch öffnete sich auch ihnen eine Gasse und sie placirten sich in aller nächster Nähe der Tribüne. Lueger trug eine Aktentasche bei sich, die er sofort öffnete und derselben Papier und Bleistift entnahm, um dann eifrig Notizen zu machen. Nachdem Lechner den Unterschied zwischen dem beiderseitigen Programm skizzirt hatte, sagte er: „Mit der Person des Dr. Gehmann haben wir uns nicht zu befassen. Dr. Gehmann ist für uns eine Null. Er kennt weder die Bedürfnisse des Volkes, noch besitzt er irgend ein sozialpolitisches Wissen, er ist mit einem Worte eine nichts jagende Persönlichkeit. Anders ist es aber mit Dr. Lueger. Derselbe verdient mit Rücksicht auf die vielen Wandlungen, die er schon durchgemacht, vollauf den Namen Farbenkönig. Alle Augenblicke wechselt Lueger die Farbe. (Diese Bemerkung rufte schon Chorufe seitens der Antisemiten hervor. Es kommt zu einzelnen kleinen Wortgefechten.) Lueger, der einstige Demokrat — sagt Lechner weiter — ging dann mit der Frohnleichnamspredigt. Derselbe habe aber erst jetzt seine böseste Wandlung durchgemacht. Wenn ich bisher in meinen Ausdrücken sehr vorsichtig war, so muß ich jetzt doch etwas deutlicher werden. Lueger lügt immer. Er lügt uns an. Er weiß es, daß er lügt. So etwas nennt man eine Gesinnungslumperei.“ — Lueger springt bei diesen Worten von seinem Sitze auf, packt seine Notizen zusammen, greift nach seinem Rock und will aus dem Saal eilen. In diesem Momente jedoch entsteht ein fürchterlicher Tumult, so daß der Regierungsvertreter die Versammlung auflöst. Von allen Seiten wird nun Lueger zugerufen: „Feigling, Gesinnungslump, Farbenkönig, Gesinnungslumperei!“ Die Leute steigen auf die Tische und sprechen auf Lueger, einige direkt ihm ins Gesicht. Unter dem Rufe: „Hoch Jesus Christus!“ wandten sich Lueger und Gehmann endlich zur Thüre hinaus und verschwanden in der Dunkelheit.

**\* Namensänderungen.** Joseph Petres (Stuhlweihenburg) in Pálmafi; Alexander Frell (Nagybánya) in Ince; Franz Szlota (Zala-Ezt.-Ván) in Zagvai; Joseph, Ludwig und Béla Kausnitzer (Stuhlweihenburg) in Pártos; Armin Rothmann (Großwardein) in Rabos; Ludwig Deutreicher (Budapest) in Keleti; Stephan Neuhold (Budapest) in Kemes; Armin Franckfurter (Budapest) in Farago; Armin Franz Salczet (Pápa) in Sándor; Koloman Bajt-

cssek (Kun-Szent-Miklós) in Pálmafi; Moriz Frankl (Wien) in Faludi; Leontin Fleischer (Sátoraljaújhely) in Békési; Janaz, Franz und Lazar Brust (Stuhlweihenburg) in Barcza; Joel Moszkovics (Kisvárd) in Udor.

**\* Die Cholera.** Aus Brody wird unterm gestrigen telegraphisch gemeldet: Die russische Regierung hat neuerdings eine Reihe wichtiger Verfügungen zum Schutze gegen die Cholera getroffen. In der Stadt Kasan wurden Dampf-Desinfektoren errichtet; auf jeder Station der Saratow-Kasener Strecke wurden Apotheken eingerichtet und müssen die in den Stations-Restaurants verabreichten Speisen unter ärztlicher Aufsicht zubereitet werden. Ferner ist an die Gouverneure in Südrussland der Auftrag ergangen, die Sträflinge aus deren Verwaltungsbezirken nicht mehr nach den Strafanstalten in den Gouvernements von Centralrussland zu entsenden; endlich haben die Gouverneure darauf zu achten, daß die zahlreichen Wallfahrten zu den verschiedenen Klöstern, woselbst sich Tausende von Pilgern zusammenfinden, womöglich einschränken oder ganz zu verbieten sind. — Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Auch in Wolst und Chalins fanden Cholera-Ausfälle statt, wobei ein Arzt vom Böbel aus dem Wagen gerissen und mit Steinen und Knütteln todtgeschlagen wurde. Die Vermuthungen, daß all diese Ausbreitungen von noch unbekanntem Wähler einseitlich vorbereitet und geleitet werden, bestätigt eine aus Nischniz Nowgorod kommende Meldung, wonach dort Nacht ein Aufruhr angeschlagen wurde mit der Anforderung, dem Beispiele anderer Wolgastädte zu folgen und die Werze, Beamten wie die Polizei todtzuschlagen. Hinter diesen Gräneln stecken nihilistische Umrtriebe, welche die Lage gefährlich anmühen. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Gumbinnen besagt, daß die aus dem Nothstandsgebiet eingeschleppten schwarzen Rotten in den russischen Grenzstädten wüthen. Mehrere Todesfälle sind vorgekommen. Die preussischen Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln. — Aus Rio de Janeiro telegraphirt man: Die Regierung hat für die Herkünfte aus Frankreich, Rußland, Afrika und dem Mitteländischen Meere eine mehrtägige Obervision angeordnet.

**\* Kampf zwischen Gendarmen und Schnittern.** Auf der Tamásier Pachtung nächst Großwardein hat gestern ein blutiger Kampf zwischen Gendarmen und Schnittern stattgefunden, wobei ein Gendarm und zwölf Arbeiter das Leben einbüßten. Ueber den Vorfall liegen aus Großwardein folgende Einzelheiten vor: Auf der Tamásier Pachtung Julius Stern's weigerten sich 180 Schnitter, nach Beendigung der Ernte die Futterwicken zu schneiden; sie wollten ihren Antheil an Weizen gewaltsam fortführen, ohne auch diese akkordirte Arbeit zu vollziehen. Der Pächter nahm die Hilfe der Gendarmen in Anspruch und wollte den Arbeitern den gedroschenen Theil des Getreides zurückhalten, um sie zur Fortsetzung der dringenden Arbeit anzuhalten. Allein die Schnitter wollten durchaus ihre mit Getreide beladenen Wagen fortführen. Die unter Führung des Patronenführers Wagner herbeigeeilten drei Gendarmen forderten die Arbeiter vergebens auf, ihrer Pflicht nachzukommen. Als diese trotz dreimaliger Aufforderung die Pferde antrieben, schoß Wagner eines der Pferde nieder. Die erbohte Menge stürzte hierauf über Wagner her, welchem einer der Arbeiter eine Sense in die Brust stieß. Wagner hatte noch die Kraft, seinen Angreifer zu erschießen, dann aber brach er selbst todt zusammen. Nunmehr fielen die Schnitter mit ihren Senseu über die Gendarmen her, welche in rascher Folge 42 Schüsse abgaben. In wenigen Augenblicken lagen zwölf Arbeiter todt auf dem Plage, während die übrigen, zum Theile verwundet, mit Entsetzen das Weite suchten. Auf die Nachricht von dem bedauerlichen Vorfalle eilte Militär von Großwardein nach Tamás, doch war es leider bereits zu spät.

**\* Emin Pascha lebt.** Vor Kurzem kam aus Afrika eine Meldung über den Tod Emin Pascha's. Demgegenüber wird heute aus Hamburg telegraphisch gemeldet, daß afrikanischen Privatnachrichten zufolge Emin Pascha lebt und sich im Seengebiete aufhält.

**\* Pietät.** Die Mitglieder der ungarischen Feuerwehr-Deputation haben gelegentlich ihrer Anwesenheit in Konstantinopel die in der Galataer Kirche des St. Benoitlofters ruhenden Leichname Franz Ákóczy's und Kona Zrinjy's besucht. Der Stuhlweihenburger Feuerwehr-Oberkommandant Karl Zelmaier legte einen prächtigen Lorbeerkranz auf das Grab Ákóczy's, während Dr. Franz Major an die Versammelten eine Ansprache hielt. Mit einem vom Dekan-Farrer Franz Várady gesprochenen Gebet schloß der schöne Akt der Pietät.

**\* Eine verichwundene Insel.** Aus London wird berichtet: Gerüchweise wird aus Sydney

gemeldet, daß die zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Sangu durch den Ausbruch eines Vulkans gänzlich zerstört worden wäre. Die Bewohner, in der Anzahl von angeblich 12,000, sollen umgekommen sein. Die Meldung von der Zerstörung der Insel Sangu brachte ein von den Samoa-Inseln kommender Dampfer nach Sydney. Der Kapitän meldete, daß nur meilenweit umher schwimmende vulkanische Trümmer die Spuren zeigten, wo sich die Insel befunden hat. — Demgegenüber telegraphirt man unterm heutigen aus Amsterdam: Die Meldungen über den Untergang der holländischen Insel Sangu, wobei angeblich 12,000 Menschen verschwunden sein sollen, werden amtlich als übertrieben bezeichnet. Die Katastrophe kam am 7. Juni zum Ausbruch und fielen ihr drei Dörfer und mehrere Hundert Menschen zum Opfer. Seither ist aber keine neuerliche Katastrophe vorgekommen.

**\* Die Arbeiterunruhen in Przibram.** Aus Przibram wird unterm heutigen telegraphisch berichtet: Vorgestern um 2 Uhr Nachmittags sammelten sich etwa 400 Arbeiter von der sogenannten Aufbereitung der Wäschwerke auf dem Ring vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft und der Bergwerks-Direktion an. Da man auf neue Zusammenrottungen gefaßt war, hatten daselbst bereits 24 Gendarmen unter dem Kommando eines Lieutenants Aufstellung genommen. Die Arbeiter, welche durchwegs im Alter von 15 bis 25 Jahren stehen, entsendeten eine Deputation zu dem Bezirkshauptmann Freiherrn v. Weber, um denselben ihre Wünsche vorzutragen. Freiherr v. Weber machte die Arbeiter in entschiedener Weise auf das Ungeheuliche ihres Vorgehens aufmerksam und forderte sie auf, ihre Ansprüche in legalem Wege vorzubringen. Die Deputation begab sich hierauf zum Ober-Berggrath Nowak und gab demselben die Forderung der Arbeiter bekannt, für die sieben auf den Monat Juni entfallenen Arbeiter-Freiertage Freischichten zu erhalten. Zugleich erklärte die Deputation, daß sie sofort die Antwort auf das vor zwei Monaten an das Ackerbauministerium abgegebene Gesuch um Lohnaufbesserung erfahren möchte. Berggrath Nowak bedeutete der Deputation, daß die Erledigung des Gesuches wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, doch könne er vorberhand keine Zusicherung geben. Bis die Angelegenheit spruchreif sein werde, werden die Arbeiter das Resultat erfahren. Derselben könnten jedoch nur dann auf eine Erfüllung ihrer Forderungen rechnen, wenn sie in Ruhe und Ordnung auseinandergingen und wieder ihrer Arbeit nachkämen, anderenfalls könnte die Direktion ihr Gesuch nicht befürworten. Die Deputation gab diese Antwort der auf der Straße harrenden Menge bekannt, diese aber war damit nicht zufrieden und ließ sich weder durch die Ermahnungen des Bezirkshauptmannes noch durch die Aufforderung des Gendarmen-Lieutenants zum Auseinandergehen bewegen. Erst als die Gendarmen mit gefülltem Bajonnet vorrückten, zerstreute sich die Menge. An der Pilsenerstraße sammelte sie sich aber unter Hurrah-Rufen neuerdings. Abermals rückte die Gendarmen mit gefülltem Bajonnet vor und verhaftete, von der Stadtpolizei unterstützt, einen der Hauptführer. Dieses energische Vorgehen der Gendarmen und ein unmittelbar darauf niedergehender Guhregen bewirkten, daß die Leute sich nicht mehr sammelten. Gestern Früh erschienen abermals eine Deputation beim Ober-Berggrath Nowak und forderte, daß die Bonifikationen, welche vor einigen Tagen den Arbeitern der abgebrannten Schächte zugesprochen wurden, auch den Arbeitern der anderen Schächte gewährt werden. Diese Deputation erhielt dieselbe Antwort, wie die früher erwähnte; die Ruhe ist im Augenblicke wohl hergestellt, es steht aber zu befürchten, daß sich derartige Aufläufe wiederholen, zumal die bevorstehenden Gedingabnahmen — Samstag, den 23., Montag, den 25. und Dienstag, den 26. — abermals Unzufriedenheit hervorrufen dürften und die Wähler und Heher jezt fruchtbaren Boden bei der Arbeiterchaft zu finden scheinen. Im Gebäude der hiesigen Volksschule und in der Gendarmen-Kaserne Birkenberg sind 48 Gendarmen fortwährend in Bereitschaft. Es verlautet auch, daß für den Fall, als sich die Zusammenrottungen wiederholen, Militär nach Przibram verlegt werden soll. Die Geschäftskreise in Przibram sind sehr beunruhigt, weil bereits zwei Fälle vorgekommen sind, daß sich Arbeiter in Läden Waaren geben ließen und sich, ohne dieselben zu bezahlen, entfernten. Der bei dem Auslaufe am Sonntag verhaftete Bergarbeiter hatte einem Gendarmen einen Schlag versetzt und seinen Genossen zugerufen: „Laßt Euch das nicht gefallen! Werft Euch auf die Gendarmen und prügelt sie!“

**\* Eine pikante Affaire** bildet gegenwärtig in Szolnok den ausschließlichen Gesprächsstoff. Ein dortiger Schwimmschulbesitzer hatte den Einfall, die des Morgens badenden Damen in Momentbildern zu verewigen. Ein junger Amateurphotograph war bald gefunden, der seine Sache ganz gut machte. Als Schwimmeister verkleidet konterfiet er die Damen in ihren adretten Kostümen in den verschiedenartigsten Stellungen. Als die Sache rüchbar wurde, erklärten die Damen von Szolnok die Schwimmschule in Boycotte und überdies wurde über den Vorfall die polizeiliche Anzeige erstattet.

**\* Cirkus Wulff.** Unter lebhaftem Interesse des Publikums, welches den Cirkus bis auf das letzte Plätzchen füllte, fand heute Abends der erste Ringkampf zwischen Signor Robineti, dem italienischen Champion, und Mr. Masson, dem Champion von Frankreich, statt. Die beiden Kämpfer, Männer von martialischer Gestalt, reichten sich Anfangs freundschaftlich die Hände, nahmen zwei Schritte Distanz und es begann ein Ringen, welches über eine Viertelstunde währte und die volle Aufmerksamkeit der Zuschauer

lebes und Mindanao  
den Ausbruch eines  
worden wäre. Die  
angeblich 12,000,  
Die Welsung von  
brachte ein von  
Dampfer nach Syd-  
nur meilenweit um-  
kümmer die Spuren  
unden hat. — Dem-  
terem Heutigen aus  
lungen über den  
Insel Sa ng i,  
gen verschwinden sein  
bertrieben be-  
am 7. Juni zum Aus-  
erfer und me h-  
chen z um Opfer.  
Katastrophe borge-

in Przbiram. Aus  
Heutigen telegraphisch

mittags sammelten sich  
sogenannten Aufberei-  
tung vor dem Gebäude  
der Bergwerks-Direk-  
torenrotten gegen gefast  
Bendarmen unter dem  
Aufstellung genommen.  
im Alter von 15 bis  
ne Deputatio n  
hervon v. Weber,  
Freiherr v. Weber  
Wette auf das Un-  
erkam und forderte sie  
Bege vorzubringen. Die  
Ober-Berggratze No-  
derung der Arbeiter  
Monat Juni ent-  
ge Freischichte n  
Deputation, daß sie  
das vor zwei Monaten  
erium abgedenete  
fisterung erfahren  
atete der Deputation,  
wohl nicht mehr lange  
er könne er vorderhand  
Angelegenheit spruch-  
eiter das Resultat er-  
nur dann auf eine Er-  
en, wenn sie in Ruhe  
und wieder ihrer Re-  
ante die Direktion ihr  
Deputation gab diele  
enden Menge bekannt,  
den und ließ sich weder  
erkschauptmannes noch  
berbarmerie-Vizeutenants  
Erst als die Gen-  
Bajounet vor-  
ange. An der Pilsener-  
Hurrah-Rufen neuer-  
barmerie mit gefälligem  
der Stadtpolizei unter-  
dieses energische Wort-  
unmittelbar darauf  
ten, daß die Leute sich  
früh erschien abermals  
Berggratze Nowak und  
welche vor einigen  
amnten Schächte zuge-  
den der anderen Schächte  
erhielt dieselbe Ant-  
der Ruhe ist im Augen-  
der zu befürchten, daß  
den, zumal die bevor-  
amstag, den 23., Mon-  
26. — abermals Unzu-  
und die Wähler zu  
der Arbeiteridast zu  
diesigen Volksschule  
Birkenberg sind  
Bereitschaft, Es  
als sich die Zwi-  
litar nach Przi-  
Geschäftsleute in Przi-  
bereits zwei Fälle vor-  
in Wäden Waaren  
keseiben zu be-  
em Aufsaufe am Sonn-  
einem Gen d a r-  
nd seinen Genossen zu-  
fallen! Werft Euch  
d prügelt sie!"  
bildet gegenwärtig in  
lichen Gesprächsstoff.  
ber hatte den Einfall,  
Damen in Moment-  
Amateurphotograph  
te Sache ganz gut  
verkleidet konterfette  
den Kostümen in den  
Als die Sache ruf-  
en von Szolnok die  
überdies wurde über-  
zeitige erstattet.  
lebhaftem Interesse des  
bis auf das letzte Plätz-  
der erste Ringkampf  
ti, dem italienischen  
on, dem Champion  
Kämpfer, Männer von  
Anfangs freundschaft-  
schritte Distanz und es  
ber eine Viertelstunde  
Kampft der Zuchauer

festellte. Die Gegner griffen einander hart an, bald war  
der Italiener oben, bald der Franzose, man glaubte  
schon den Einen oder den Andern besiegt, da sprang  
er behende auf die Füße und der Kampf begann von  
Neuem. Endlich faßte der Italiener Mr. Masson beim  
Kopfe, warf ihn über den eigenen Leib und im Nu lag  
der Franzose besiegt auf dem Rücken, mit beiden  
Schultern den Boden berührend, wie es die Bedingungen  
des Ringkampfes erforderten. Ein stürmischer Applaus  
erdröhte im Hause, als die Mitglieder der Jury dem  
Sieger die Hand zum Zeichen der Anerkennung drückten,  
und Signor Robinetti wurde dreimal heraus-  
gerufen. Ministerpräsident Szapary wohnte der  
Vorstellung bis zum Schluß bei.

\* **Ausflug.** Der „Magyar testgyakorlókör“ unternimmt Sonntag, den 24. d., einen Aus-  
flug zu Fuß und mittelst Bicycles nach Hídegbát, an  
welchem auch Gäste theilnehmen können. Die Theilneh-  
mer versammeln sich Sonntag Nachmittags 2 Uhr im  
Klublokal (Marktgasse, Obergymnasium).

\* **Die galizischen Manöver.** Aus Wi en  
wird unterm Heutigen telegraphisch gemeldet: Die  
Blättermeldungen, wonach die galizischen  
Manöver heuer unterbleiben, sind  
unrichtig. Diese Frage wurde in der gestrigen  
Konferenz gar nicht erörtert.

\* **Polizeinachrichten.** Die Arbeiterin Therese  
Koflermann erkrankte heute in ihrer Wohnung,  
Ganzgasse Nr. 2, nach dem Genuß selbst gesammelter  
Schwämme unter Vergiftungssymptomen. Rasche ärzt-  
liche Hilfe brachte die Frau bald außer Gefahr. — Aus  
der Wohnung des Schneidemeisters Ludwig Behnig,  
Toldykerengasse 29, wurden gestern Nachts Kleider  
im Werthe von 129 Gulden gestohlen. — In das Ge-  
schäft des Fleischhauers Moriz Drlik, Große Feld-  
gasse 27, drangen heute Nachts unbekannte Thäter ein,  
welche 52 Gulden Baargeld entwendeten.

\* **Der erwachte Aetna.** Aus Catania in  
Sizilien wird vom 16. d. geschrieben: Dem Aus-  
brüche des Aetna, welcher am Abend des 8. Juli  
begann, ist jetzt auch eine erhöhte vulkanische Thätig-  
keit des Besuw und des Vulkans von Stromboli  
gefolgt, und die zahlreichen heißen Quellen im  
Süden Italiens weisen alle eine beträchtliche Stei-  
gerung ihrer Temperatur auf. Ernstliche Gefahr  
droht vorläufig nur vom Aetna, der durch seinen  
gegenwärtigen Ausbruch schon jetzt weit größeren  
Schaden angerichtet hat, als durch irgend eine der  
13 anderen Eruptionen in diesem Jahrhundert. Was  
die Eruption dieses Jahres so gefährlich macht,  
ist der Umstand, daß nicht der Hauptkrater in  
Thätigkeit ist, sondern daß sich in der mittleren  
Höhe des Vulkans an die 20 neue Krater gebildet  
haben, deren Lava nur etwa 12 Kilometer zu durch-  
messen hat, um an die ersten Ortschaften auf der  
Südseite des Berges zu gelangen. Die neuen Krater  
liegen fast alle bei der Volta Girolamo, einer kup-  
ferartigen Erhebung auf der Südseite des Aetna-  
kones, etwa 2500 Meter über dem Meerespiegel.  
Sie bedecken zusammen einen Flächenraum von mehr  
als einer halben Quadratmeile. In ungeheureren  
Mengen werfen sie Rauch, Asche, Steine und  
glühende Lava aus. Die ganze Volta Girolamo ist  
ein einziger Feuerberg, von schwarzen Rauchwolken  
überlagert, durch die von Zeit zu Zeit Niesensklam-  
men zum Himmel emporzucken. Aus dem Inneren  
des Berges dringt unausgesetzt unterirdisches Ge-  
brüll, alle zwei Stunden wird das ganze Land in  
der Runde durch einen Erdstoß erschüttert. Auf der  
ganzen Südseite des Berges, 15 Kilometer in der  
Runde, ist die Ernte vernichtet. Von den Kratern  
an der Volta Girolamo werden ungeheureren Lava-  
massen ausgeworfen. Sie fließen zumeist in ein  
wüstes, unbewohntes Thal, das nach Westen zu liegt  
und in welchem sie keinen Schaden anrichten kön-  
nen. Drei Ströme aber, ein größerer und zwei  
kleinere, haben ihren Weg nach Süden zu in an-  
gebautes Land genommen. Der größere fließt in  
dem Thale, in welchem Nicolosi und weiter unter  
Catania liegen. Nicolosi ist der am meisten ge-  
fährdete Ort. Er liegt von der Volta Girolamo  
nur 12 Kilometer entfernt und die Lava hat sich  
ihm bis auf 4 Kilometer genähert. Auf seinem Wege  
setzte der glühende Strom zahlreiche Landhäuser,  
Weingärten, Kastanien- und Orangenhaine in  
Brand. Die armen Bauern, denen der Lavastrom  
Hab und Gut vernichtet hat, werden vorläufig  
von der Regierung unterstützt. Da überdies von  
allen Seiten Fremde in Nicolosi eintreffen, um das  
großartige Schauspiel des Aetna-Ausbruches im-  
näherer Nähe zu genießen, so hat sich den Be-  
wohnern des Ortes eine neue Erwerbsquelle er-  
schlossen, welche das Elend ein wenig mildert.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Dr. Kálmán Szapary in Terezyovác  
verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Eleonora  
Schwiger aus Bessa.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen  
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19.  
Juli. Infektionskrankheiten kamen vor  
20, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloidis —,  
Scharblattern 2, Masern 2, Diphtheritis 3, Group —,  
Trachoma 6, Dysenterie —, Keuchhusten —, Noth-  
lauf —, Scharlach 2, Puerperal-Fieber —, Kranken-  
stand der städtischen Spitäler 1872. Im Laufe  
des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Haupt-  
stadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 1,  
2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1,  
6. Bezirk 4, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2,  
10. Bezirk —, im Spitalern 9. Todesursachen  
Schwira- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht

3, Lungenschwindsucht 1, sonstige Krankheiten der  
Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 1, Ma-  
gen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der  
Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern —, Schar-  
lach 1, Masern 1, Diphtheritis 1, Group —, Dysen-  
terie —, Keuchhusten —, Nothlauf —, Puerperal-  
Fieber —, sonstige Krankheiten 11.

**Die Millenniums-Ausstellung.**

Ueber Einladung der Handels- und Gewerbe-  
kammer versammelten sich heute Nachmittags 5 Uhr  
zahlreiche Industrielle, um über die Frage der  
Millenniums-Ausstellung zu be-  
rathen. Die Konferenz sprach sich für die Veranstat-  
tung einer mit der Millenniumsfeier im Jahre 1895  
in Verbindung stehenden Landesausstellung aus.  
Einzelne Redner traten für die Fixirung eines  
späteren Termins und für die Veranstellung eines  
Ausstellungsaumes ein. Das Ministerium wird nun das Ersuchen gericht-  
et werden, den Termin für die Ausstellung, welche  
im Stadtwaldchen stattfinden soll, ehestens  
zu bestimmen. — Die Konferenz nahm folgenden  
Verlauf:

Vizepräsident Karl Ráth eröffnete die sehr gut  
besuchte Konferenz mit einer Rede, in welcher er die  
bisherige Geschichte der Ausstellung skizzirte und betonte,  
daß bis nun, trotzdem diesbezüglich ein Gesetz geschaffen  
wurde, die Handels- und Gewerbekammern nicht ange-  
hört wurden. Nun haben die interessirten Kreise hier  
Gelegenheit, in Angelegenheit der Ausstellung sich zu  
äußern. Darum wurden auch Aussteller des Jahres 1885  
von jeder Branche zur heutigen Berathung beigezogen,  
um die Meinung der betheiligten Kreise zu hören. Der  
Zweckmäßigkeit halber sei die Frage hier im Zusammen-  
hang mit der Millenniumsfeier zu erläutern, der ja die  
Idee der Ausstellung entsprang.

Karl Legády erblickt in der Veranstaltung einer  
Ausstellung nur Vortheile für die Hauptstadt, ist jedoch  
gegen eine jetzt zu veranstaltende Weltausstellung. Wir  
müssen aber aus Anlaß der Millenniumsfeier eine  
umso glänzendere Landesausstellung arrangiren. Hierzu  
ist aber die Zeit bis zum Jahre 1895 schon zu kurz und  
die Sache würde mit einem Fiasko enden. (Zustim-  
mung und Widerspruch.) Noch wissen wir nicht, was  
wir wollen, wo die Ausstellung stattfinden soll (Wider-  
spruch), so daß eine Ausstellung in drei Jahren hinter  
jener des Jahres 1885 zurückbleiben müßte. Der ge-  
eignete Platz wäre das Stadtwaldchen, das die Haupt-  
stadt solchen Zwecken nicht mehr überlassen will. (Warm.)  
Redner tritt demnach für eine im Jahre 1897 auf dem  
Blaugarten und dessen Umgebung zu veranstaltende  
Ausstellung ein.

Mois Marton hält die Idee, für welche der  
Vordredner eintrat, selbst bis zum Jahre 1905 nur  
schwer durchführbar, dagegen genüge die Zeit bis zum  
Jahre 1895 für eine Landesausstellung, die uns zur  
Ehre gereichen wird, wenn wir sofort mit Energie an  
die Ausführung schreiten. (Zustimmung.)

Peter Kálmár rügt es, daß die Einladung zur  
heutigen Konferenz es fast Jedermann in den Mund  
legt, von der Idee der Ausstellung abzusehen. Die  
Ausstellung im Jahre 1895 wurde von dem Reichstage  
beschlossen. Es soll mit der Millenniumsfeier —  
darin sind alle Stimmen übereingekommen — eine  
Ausstellung stattfinden. Warum sollen wir sie also ver-  
schleppen, zumal wir in diesem Falle noch zwei Jahre  
die Sache verschleppen werden und zur Ausführung  
dann auch nicht mehr Zeit übrig bleibt, als dies jetzt  
für die 1895er Ausstellung der Fall ist.

Johann Czepregyi glaubt, die Industriellen  
werden bei einer Millenniums-Ausstellung weniger auf  
den eigenen Vortheil, als auf das glänzende Gelingen  
derselben bedacht sein; die Kosten derselben haben nur  
den Vortheil der Industriearbeiter, alle Gewerbe gewin-  
nen durch die Ausstellung, wenn sie nur einen Schritt  
hiedurch vorwärts schreiten. Darum hält er, falls die  
Millenniumsfeier im Jahre 1895 stattfinden, gleichzeitig  
eine Ausstellung für notwendig.

Der Vorsitzende bemerkt hier, daß Bürgermeister  
Görlöczy erklärte, die Hauptstadt werde, wenn dies  
gewünscht wird, das nöthige Terrain im Stadtwaldchen  
bereitwillig für eine Ausstellung überlassen.

Moriz Révai weiß keine Ursache, warum die im  
Februar mittelst Gesetzes dekretirte Ausstellung jetzt fallen  
gelassen werden soll, und darum hoffe er, daß die An-  
wesenden einstimmig für die 1895er Ausstellung votiren  
werden. Samuel Boros ist derselben Meinung. Julius  
Czettel gibt den leitenden Faktoren die Schuld, wenn  
das Interesse für die Ausstellung ein schwaches sei, denn  
sie haben die Sache bisher selbst zu lax behandelt; er,  
wie auch der folgende Redner, Koloman Kanizer, reden  
der Ausstellung im Jahre 1895 das Wort. Joseph  
Törley betont, daß die Industriellen nicht nur volles Interesse  
entgegenbringen, sondern für dieselbe mit Freuden ein-  
treten.

Nikolaus Ugar meint, der Bedeutung der  
Millenniumsfeier entspreche eine Weltausstellung besser  
und selbst diese könnte im Jahre 1895 stattfinden.

Andreas Thel schließt sich der Ansicht an, daß  
im Jahre 1895 die Ausstellung stattfinden, doch möge  
die Regierung nunmehr aufgefordert werden, ehestens  
über den Zeitpunkt derselben Beschluß zu fassen und  
jedenfalls für das Territorium derselben das Stadt-  
waldchen zu wählen. (Beifall.)

Der Vorsitzende resumirt sodann das Gehörte,  
wonach die Konferenz für die Ausstellung  
ist, die betheiligten Kreise vor den  
Opfern, die ihnen hiedurch erwach-  
sen, nicht zurückschrecken, mit Freu-  
den die Durchführung des auf die  
Ausstellung bezüglichen Gesetzes er-  
warten und die Regierung eruchen, schleunigst  
über den Zeitpunkt der Ausstellung  
Beschlüß zu fassen, für deren Verwirklichung,  
insoweit die Millenniumsfeier im Jahre 1895 statt-  
findet, kein Anlaß vorliegt. Dieselbe soll im  
Stadtwaldchen veranstaltet werden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Unter dem Titel „Magyar dekamoron“  
gibt der bekannte Schriftsteller Joseph Hevesi „Er-  
zählungen von hundert ungarischen Schriftstellern“ heraus.  
Das im Verlage von Singer u. Wolfner in  
hüblicher Ausstattung erscheinende interessante Unter-  
nehmen wird fünf Bände und 25 bis 28 Hefte (à 25 fr.)  
haben. Das eben ausgegebene erste Heft bringt Novellen  
von Adam Lipcsey, Franz Herczeg, Arnold  
Bértesi und Frau Sigmund Gyarmathy.

\* „Magyar nyomdászati“ Diese prachtvoll aus-  
gestattete, von Herrn Franz Búta i redigirte typogra-  
phische Zeitschrift bringt in ihrem sechsten erschienenen  
siebenten Hefte des V. Bandes folgende Aufsätze: „Nyom-  
dák meglopása“, „Hirlapmunka“ (IV.) von Binzig  
Tichutichegg, „Die neue L. u. F. Hof- und  
Staatsdruckerei“, „Wie werden die Kalender verfertigt?“,  
Schriftproben aus der Giesecke und Devrient'schen  
Gießerei, Leipzig, eine Menge Mittheilungen und ein paar  
Farbendrucktafeln, welche der Verlagsanstalt „Pallas“  
zur Ehre gereichen.

\* Die Partitur des auch in unserem Opernhause  
sehr beifällig aufgenommenen Ballets „Nivita“ des  
vortheilhaft bekannten Musikers Alfred Krieger ist  
vor Kurzem im Verlage der Firma Breitkopf u.  
Härtel erschienen. Das hübsch ausgestattete Werk  
enthält den Klavierauszug der besten Nummern des  
Ballets.

\* Von „Schmidter's Volksadvokat und  
bürgerlicher Rechtsfreund“ sind nun bereits die Lieferungen  
7—14 der zehnten Auflage erschienen. Dieselben zeich-  
nen sich durch denselben lehrreichen, gediegenen und er-  
schöpfenden Inhalt wie die früheren aus. Die Aus-  
stattung und Anordnung des in S. Daberkow's  
Verlag in Wien in 22 halbmonatlichen Lieferungen er-  
scheinenden Werkes läßt nichts zu wünschen übrig.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 19. Juli. (Skandal in einer Synagoge.)**  
Im Szolnoker israelitischen Tempel kam es, wie  
seinerzeit berichtet worden, vor Kurzem zu einem argen  
Skandal. Während Rabbiner Dr. Ignaz Friedlieb er  
eine Verlobung publizirte, riefen einige Anwesende:  
„Er lügt! Er lügt!“ Dr. Friedlieb wurde hieburch  
so sehr aus der Fassung gebracht, daß er dem neben  
ihm stehenden Jakob Kletn einen Schlag ins Gesicht  
verleite. Mehrere Gemeindeglieder attackirten sodann  
den Rabbiner, der den Tempel verlassen mußte. Die  
Kön. Tafel beschäftigte sich heute mit dem in der An-  
gelegenheit erbrachten Beschlusse des Szolnoker Ge-  
richtshofes und ordnete die strafgerichtliche Untersuchung  
gegen Rabbiner Friedlieb wegen Ehrenbelei-  
digung und gegen Lazar Schwarz, Jakob Kletn,  
Gabriel Szimer und Moriz Husz wegen des Ver-  
brechens gegen die Religion und deren freie Aus-  
übung an.

— **(Unterjoch und Betrug.)** Der Komptoirist  
Ignaz Straßnoff, ein bereits wiederholt ab-  
gestraftes Individuum, war in der Administration des  
„Magyar Hirlap“ angestellt; er benützte  
dieselbe Stellung dazu, um Annoncengelder im Ge-  
sammtbetrage von 303 fl. zu unterschlagen und für  
seine eigenen Zwecke zu verwenden. Ueberdies fuhr  
Straßnoff mit einem Dämchen in einem Fiaker vor  
dem „Hotel Orient“ vor, ließ sich dort ein Zimmer  
aufschließen und dahin Champagner und Delikatessen  
bringen. Zum Schluß brannte er mit der Beche durch  
und dupirte obendrein auch seinen Fiaker, der eine  
ganze Nacht auf ihn gewartet hatte. Straßnoff war  
seiner That vollkommen geständig. Der Gerichtshof  
verurtheilte ihn heute wegen Veruntreuung und zwei-  
fachen Betruges zusammen zu drei Jahren Ker-  
ker und zu 100 fl. Geldstrafe, eventuell zu weiteren  
zehn Tagen Kerker. Der Staatsanwalt und der Ver-  
urtheilte appellirten.

**Offener Sprechsaal. 3)**

**Unser Bureau**

befindet sich von heute an  
**Karlsring Nr. 3 (Huszár'sches  
Haus), 1. Stock.  
Julius Wolfner & Co.**

49425

Zur Fabrikation der Meißner wird das Cedern-  
holz verwendet und die bei derselben gewonnenen Ab-  
fälle dienen zur Destillation der Cedernholz-Ölzenz, welche  
zum Preise von 4—5 Fres pro Rgr. zu haben ist, wäh-  
rend die Santal-Ölzenz von Midy ausschließlich aus  
Myror-Santalholz erzeugt und zum Preise von 70—80  
Fres pro Rgr. verkauft wird. Es liegt also wohl im Interesse  
der Kapsel-Erzuger, diese theure Santal-Ölzenz mit min-  
derwerthiger Cedernholz-Ölzenz zu mischen, umso mehr, da  
dieselbe Fälschung nur in der auf den Patienten ausgeüb-  
ten Wirkung erkennbar ist. Es muß also besonders dar-  
auf Acht gegeben werden, daß auf jeder Kapsel der  
Name Midy zu lesen sei, der vor den größten Opfern  
nicht zurückschreckt, um immer das beste und reinste  
Präparat geben zu können. Erhältlich in Budapest in  
der Apotheke des Joseph v. Först, Königsgasse 12.

**Braun Malvin,**

Ersekújvár,

**Herzog Adolf,**

Leva

Jegyesek.

49434

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Warnung.

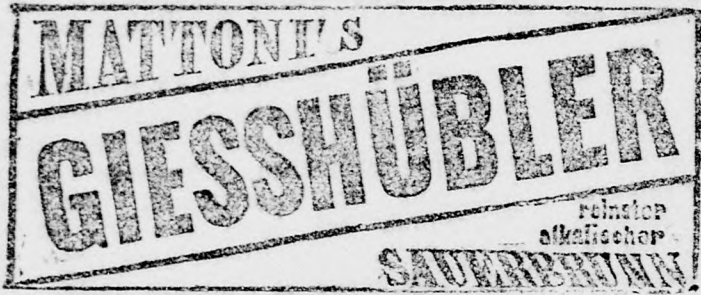
Im gegenseitigen Interesse theile ich meinen geehrten Kunden mit, daß F. Wittman für mich zu arbeiten aufgehört hat und für meine Firma weder Geschäfte abzuschließen, noch Gelder einzulassen berechtigt ist. Achtungsvoll Csuka Béla, Lager in Papieren und Papier-Sachen. 49429

Für leidende Füße,

ebenso für mit Gicht und Rheuma befallene empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, V. Fürd-utca 2. szár (Dianafürd-épület).

Die Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft,

V. Elisabethplatz 1, eskomptirt Wechsel im Bankwege, im Personal-Kreditverein und im Vorkaufskreditverein, in welchem die Mitglieder eine beschränkte Haftung haben, übernimmt Sparanlagen und befragt den Kommissionsweisen Kauf und Verkauf von Börse-Effekten zu constanten Konditionen. Die Direktion.



Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

Billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität.

Budapest, Waltznergasse Nr. 13.

Spezial in allen Speisewaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

Telegramme.

Die österreichische Valutadebatte.

Wien, 19. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus setzte heute die Berathung der Valutavorlagen fort.

In der Debatte über den Münzvertrag mit Ungarn bemerkt Fürnkranz, durch den Ausgleich im Jahre 1867 sei Oesterreich in der ungerechtesten Weise benachtheiligt worden. Die Einführung der gemeinsamen Zollgrenze habe die österreichische Weinkultur arg geschädigt. In Sachen der Donau-Regulirung sei in Ungarn bis jetzt noch kein Spatenstich (?) gemacht worden. Diese Unterlassungssünde von Seite Ungarns trage die größte Schuld an der theilweisen Unschiffbarkeit der Donau und an den großen Ueberschwemmungen der letzten Jahre. Wenn seitens der ungarischen Regierung und der ungarischen Volksvertretung das Schiffahrtswesen auf der Donau verstaatlicht würde, werde sich die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft trotz aller Subventionen nicht auf den Füßen erhalten können. Redner wendet sich gegen die neue Belastung, welche die österreichische Bevölkerung durch die Währungsreform erfahren werde. Es sei gar kein Grund zu einer solchen Veränderung vorhanden und doch sollen unsere Steuerträger durch das aufzunehmende Darlehen empfindlich getroffen werden. So vortheilhaft die Vorlage für Ungarn sei, wo man sie mit Elfen begrüßte, so wenig nützlich sei sie für Oesterreich. Die von Ungarn immer angewendete Drohung mit der Personalunion nehme Redner nicht ernst, denn Ungarn würde bei derselben schwerlich etwas gewinnen. Redner stimmt gegen die Vorlagen. (Beifall auf der äußersten Linken.) - Formanek klagt über die Ungleichmäßigkeit, in welcher die Lasten in den beiden Reichshälften vertheilt seien. Alle Vortheile liegen auf Seite Ungarns. Redner erklärt sich gegen die Vorlagen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Abgeordneter Jaques widerlegt die Vorwürfe gegen die Vorlage und empfiehlt deren Annahme. Nach Lueger und einer Schlußrede des Referenten Szeczejanowski folgte die Abstimmung. Artikel X des Münzvertrages wurde in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 98 Stimmen, Artikel XIX mit Majorität ange-nommen. Beide Artikel betreffen das Quotenverhältnis.

Der restliche Artikel des Münzvertrages, ferner das Gesetz betreffend die in Kronenwährung zu leistende Erfüllung der auf Goldgülden lautenden Verpflichtungen und die Bankvorlage wurden in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Hierauf wurde die Debatte über das Anleihen-gesetz eröffnet. Waschaty und Káizl sprechen gegen, Dreunfels und Gompertz für die Vorlage, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde.

Der Vorsitzende benennt die nächste Sitzung für morgen an und theilt mit, daß Donnerstag die dritte Lesung der Valutavorlagen und die Wahl in die Delegationen vorgenommen werden sollen.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Im Verlaufe der Debatte über den Münzvertrag mit Ungarn wies Referent Szeczejanowski in seiner Schlußrede darauf hin, daß lauter politische und nicht wirtschaftliche Gründe gegen die Note angeführt werden. Wenn man Schauer-geschichten über die ungarische Justiz vorbringt, wie dies gestern der Abgeordnete Schneider gethan, so werde damit nicht zur Eintracht zwischen beiden Reichshälften beigetragen. Abgeordneter Fürnkranz habe, trotzdem er sich als friedlicher Landwirth eingeführt, eine blutdürstige Rede gehalten, von Staatsstreich und Mauthschergenwehren, die an Weibern und Kindern erprobt werden sollen, gesprochen. Sie werden wohl einsehen, rief der Referent aus, man könne diese sorgfältig vorbereitete Ent-rüstungsrede nicht ernst nehmen. Kein ernster Politiker wird sich auf diesen Standpunkt stellen. Vergessen Sie nicht an Maria Theresia und an die Worte der Ungarn: Moriamur pro rege nostro.

Lueger (unterbrechend): Das ist eine geschichtliche Lüge.

Szeczejanowski schloß: Lueger berief sich darauf, daß keine politische Partei für die Note eintrete. Das geschah aber nur, weil wir annahmen, daß dieselbe von uns als etwas ganz Selbstverständliches angesehen wird. (Beifall.)

Sophia, 19. Juli. (Prozeß Beltschiff.) Der Gerichtshof hat nach zehnstündiger Berathung folgendes Urtheil gefällt: Die Angeklagten Milaroff, Popoff, Georgieff und Alexander Karaguloff werden zum Tode, Wassiljjeff, Djudjoff und Bobekoff zu neun Jahren, Stoikoff zu sechzehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Ueber Lepachoff wurde zwar die Todesstrafe verhängt, dieselbe jedoch in eine fünfjährige Kerkerstrafe umgewandelt. Karaweloff wurde zu fünf Jahren, Kitantjcheff zu drei Jahren und Welikoff zu fünfzehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten Gregor Karaguloff, Matekondski, Moloff, Karastojanoff, Rojarooff und Mikoff wurden freigesprochen. Die Verlesung des Urtheilspruches wird Donnerstag um 4 Uhr erfolgen.

London, 19. Juli. Bisher wurden 262 Konser-vative, 52 Unionisten, 274 Gladstoneaner, 9 Parnelliten und 71 Antipar-nelliten gewählt.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Ueberraschend günstig lauten die Antworten vieler über die Zweckmäßigkeit der Welt-ausstellung befragten wirtschaftlichen Korporationen. Von den Handelskammern Stuttgart, Ulm und Braunschweig bejahte letztere die Frage entschieden und betonte, daß mehr als fünfzig Firmen des Bezirks bereit seien, die Ausstellung besonders reichhaltig zu beschenken. Das Reichskanzleramt wird für Ende nächster Woche sämtliche Gutachten sammeln, worauf Caprivi Ende Juli dem von der Nordland-reise zurückkehrenden Kaiser in Wilhelmshafen Vortrag über die Angelegenheit halten und die Entscheidung des Kaisers einholen wird.

Paris, 19. Juli. Die Stellung des Justizministers Ricard soll in Folge des Prozesses gegen Wilson ernstlich erschüttert sein. Es verlautet, Carnot hätte sich ursprünglich der gerichtlichen Verfolgung Wilson's widersetzt, damit es nicht scheine, als fürchte er die Machenschaften des Schwieger-sohnes seines Vorgängers. Ricard erklärte jedoch, die Delikte wären offenkundig und erheischten absolut das Einschreiten der Justiz. Die Verhandlung und das Resultat des Prozesses ergaben aber, daß die Anklage auf keineswegs feste Füße stand. Im Elysee wie im Kabinet herrsche deshalb unzweideutige Bestimmung gegen Ricard.

Brüssel, 19. Juli. Eine russische Militärkommission wird in Lüttich behufs Bestellung einer großen Anzahl Kanonen erwartet.

Cetinje, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die montenegrinische Regierung bemüht sich, eine neue Anleihe aufzunehmen, deren Ertrag zur Ver-vollständigung der Heeresausrüstung, sowie zum Ausbau des Straßennetzes im Fürstenthume dienen soll. Die Reise des Finanzministers Matano-

witsch nach dem Auslande wird mit diesem Anleihe-Projekte in Zusammenhang gebracht.

Rom, 19. Juli. Der gewesene Finanzminister Cilen-a ist heute Abends gestorben.

Madrid, 19. Juli. Mitteltst königlichen Erlas-ses wurde heute die Session der Cortes ge-schlossen.

Christiania, 19. Juli. Der König betraute den ehemaligen Ministerpräsidenten Stang heute Mittags mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

Tanger, 19. Juli. Die ans-wärtigen Kon-suln berathen über die hiesige Situation, da die Truppen des Sultans die Christen bedrohen und der Gouverneur vollständig machtlos ist. Eine Flottenverstärkung wird in Tanger erwartet.

Paris, 19. Juli. Ein französischer Kreuzer wird sich nach O-ran begeben, um dort für den Fall, als die Ruhe in Tanger ernstlich gestört werden sollte, in Bereitschaft zu stehen.

Konstantinopel, 19. Juli. (Privat-Tele-gramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Nach amtlichen türkischen Darstellungen soll die Pazifizirung der Yemen vollständig durchgeführt sein. Der Sultan hat dem Kommandanten der nach diesem Gebiete entsendeten Truppen, General Achmed Feizi Pascha, sowie allen Offizieren derselben im Hinblick auf diesen Erfolg den Ausdruck seiner Zufriedenheit übermitteln lassen. Private Nachrichten aus Yemen konstatiren gleichfalls eine bedeutende Besserung der öffentlichen Zustände.

Wien, 19. Juli. Alexander Freiherr v. Hü-bner, Mitglied des Herrenhauses, hat gestern einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich jedoch trotz des greisen Alters von 82 Jahren wieder erholt.

Belgrad, 19. Juli. Der österreichisch-ungarische Monitor „Körös“ ist, von Orsova kommend, vor Semlin eingetroffen und hat dort Anker geworfen. Noch ein zweiter Monitor wird erwartet.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Fürst Bismarck hat seinen Besuch in Jena für Montag oder Dienstag nächster Woche ange-kündigt.

Prag, 19. Juli. Die böhmische Akademie der Wissenschaften beschloß in ihrer heutigen General-versammlung, dem czechischen National-theater für die außerordentlichen Erfolge bei der Wiener Ausstellung die große goldene Medaille zu verleihen. Die Uebergabe derselben erfolgte im Beisein sämtlicher Mitglieder des Theaters heute Vormittag im Foyer des Nationaltheaters.

Petersburg, 19. Juli. Der Vorschlag des Brüsseler Komités, den internationalen Eisenbahn-Kongress wegen der Cholera-gefahr zu verlegen, wurde nicht angenommen und beschlossen, diesen Kongress im August hier abzuhalten, da für Petersburg nach den getroffenen Maßregeln eine Cholera-gefahr nicht zu befürchten steht.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Blätter veröffentlichen einen Aufruf zu Sammlungen für Buschhoff und die anderen durch die Antisemitenhege in Xanten geschädigten Juden. Außer einigen Stadtverordneten, sowie mehreren Chefredakteuren und den Verlegern der „Freisinnigen Zeitung“ haben den Aufruf unterzeichnet: die Abgeordneten Barth, Ebert, Gnois, Horwitz, Alexander Meyer, Schrader, Birchow, Bürgermeister Zelle, Anton v. Werner und Theodor Mommsen.

Bremen, 19. Juli. Mit dem Postdampfer „Baltimore“ kamen hier 137 russisch-jüdische Kolonisten aus der Kolonie Mauricia in Argentinien im elendesten Zustande an. Dieselben sagen, die Lage der dortigen Kolonisten sei entsetzlich, sie werden wie Sklaven behandelt, von Soldaten bewacht und mißhandelt. Jetzt wurden die Betreffenden auf Veran-las-sung des Barons Hirsch nach Europa zurück-gebracht.

Catania, 19. Juli. Trotz bedeutender Rauch-abnahme hat die Eruption wieder ihre frühere Heftigkeit. Auch das unterirdische Getöse wiederholt sich häufiger und hält länger an, ist jedoch schwächer als in den abgelaufenen Tagen.

Novigo, 19. Juli. In der Ortshaus-Pol-ejella wurde heute durch einen Cyclon eine Anzahl Häuser zerstört. Mehrere Menschen wurden getödtet und verwundet. Der hiesige Präfect begab sich mit Militär zur Hilfeleistung nach dem genannten Orte.

Novigo, 19. Juli. Der Cyclon zerstörte in einer Ausdehnung von einem Kilometer vierzig Häuser, darunter das Munizipalitätsgebäude. Zwei Personen getödtet, sechs verwundet, darunter ein-geschwer.

Berlin, 19. Juli. Der erste Tag des Sommermeetings Berlin-Hoppegarten nahm folgendes Verlauf: I. Gahn-Memorial 8000 Mark. Distanz 1000 Meter. May's „La Capitan-a“ Erstes, „Geier“ Zweites, „Höllenstein“ Drittes. -

Die auswärtigen die hiesige Situation, Sultans die und der Gouverneur eine Flottenverfärkung

französischer Kreuzer ben, um dort für den ger ernstlich gestört zu stehen.

der Freiherr v. Hübsches, hat gestern einen von dem er sich jedoch 82 Jahren wieder er-

er österreichisch-ungarisch" ist, von Orsova offen und hat dort weiter Monitor wird

tschische Akademie der der heutigen Generalstaben National-entfaltung große goldene Die Uebergabe der demittlichen Mitglieder tag im Foyer des

Der Vorschlag des ternationalen wegen der Cholera-acht angenommen und es im August für Petersburg nach eine Cholera-ärzten steht.

at-Telegramm.) einen Aufruf zu uschhoff und die nhebe in Kanten ge- Stadtverordneten, n und den Berlegern haben den Aufruf erten Barth, Eberti, eyer, Schrader, Bire, Anton v. Weren.

dem Postdampfer n sissisch-ädische polonie Mauricia in en Zustande an. Die- tigen Kolonisten sei Klaven behan- fenden auf Veranlas- nach Europa zurück-

bedeutender Rauch- wieder ihre frühere ische Getöse wieder- nger an, ist jedoch nen Tagen.

der Drtschaft Pol- men Cyklon eine Mehrere Menschen er wunden. Der t Militär zur Hilfe- rte.

Chillon zerstörte in n Kilometer vierzig tätigsgebäude. Zwei idet, darunter einige erste Tag des Som- rnahm folgenden rialis 8000 Mark. La Capitanas" enstein" Drittes. -

11. Adonis = Nennen. 6000 Mark. Distanz 1000 Meter. May's "Archer" Erstes, "Simon" Zweites, "Malbrücki" Drittes. - III. Charlot- tenburger Handicap. 5000 Mark. Distanz 1600 Meter. Baron Oppenheim's "Nora" Erstes, "Zeelands Kate" Zweites, "Maikäfer" Drittes. - IV. Almania = Handicap. 2000 Mark. Distanz 1400 Meter. Trefschow-Dalwis' "Vos- rose" Erstes, "Grace" Zweites, "Fanfare" Drittes. - V. Wachener Preis. 4000 Mark. Distanz 1000 Meter. Gradis' "Birkbahn" Erstes, "Weißheit" Zweites, "Karin" Drittes. - VI. Prospekt-Haus-Nennen. 4000 Mark. Distanz 1200 Meter. May's "Herzhuber" Erstes, "Herzhuber" Zweites, "Erbin" Drittes.

Die Cholera.

Wien, 19. Juli. Die Revision der Reisenden aus Rußland und ihres Gepäcks ist wegen Gefahr der Einschleppung der Cholera bereits in folgenden Stationen in Wirksamkeit getreten: Szegedowa, Brody, Bobwolocziska, Nowoseliska.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Postdirektion verläubt, daß das Postschäftsamt in Konstantinopel in Folge der Choleraquarantaine mit 16. Juli bis auf Weiteres seinen Dienst eingestellt hat.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einem Petersburger Berichte der "Pol. Korr." ist die Cholera im Wolgagebiet in fortwährender Zunahme begriffen, wozu speziell in Astrachan und Saratow die dort in der letzten Woche vorgekommenen Anstöße bedeutend beigetragen haben.

Moskau, 19. Juli. Da in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet war, daß auch hier bereits die Cholera aufgetreten sei, erklärte der Stadthauptmann in der Sitzung der Stadtverordneten, daß bis zum heutigen Tage kein einziger Cholerafall, ja nicht einmal ein mit der Cholera verwandter Krankheitsfall vorgekommen sei. Der Stadthauptmann sagte, er könne dies offen. Er sei sich vollständig bewußt, daß es unglücklich wäre, bei einer so ernsten Sache die Wahrheit verheimlichen zu wollen.

Odesa, 19. Juli. Der Gesundheitszustand hier ist noch immer ein befriedigender, und werden die aus den verseuchten russischen Häfen hier ankommenden Schiffe streng nach Kranken untersucht. Dagegen ist die Cholera nun auch in mehreren Häfen des Azowschen Meeres aufgetreten. Die Regierung hat daher auch schon verfügt, daß jeder aus einem verseuchten Stadt kommende Reisende mit einem Cholerapass versehen sein muß. Auch werden schleunigst auf den auf der Wolga und dem Don verkehrenden Dampfern liegende Apotheken errichtet und erhalten sie Nonnen als Wärterinnen.

Konstantinopel, 19. Juli. Die Pforte vernimmt schleunigst die Lazarethelängs der russischen Grenze und werden denselben die Arznei des 4. Armeekorps (Ergerum) verwendet. Aus dem Kaukasus treffen fortwährend zahlreiche Flüchtlinge ein und werden dieselben von den anatolischen Behörden streng auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Gebrüder Branner, Walfabrikanten in Sternberg, haben mit einem Passivstande von 85,000 fl. ihre Zahlungen eingestellt.

Belgrad, 19. Juli. Die Russen haben ihr Munsterlager bereits aufgelöst und die hergebrachten Muster verschenkt. Das ganze Experiment endete mit einem Fiasko; die einzige Bestimmung ging von Paschics aus, der ein Bischofsornat für die Kirche von Zajcar anfertigen ließ.

Bern, 19. Juli. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, scheinen die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich eine schlechte Wendung zu nehmen. Der Bundesrath wird deshalb die auf Urlaub befindlichen Mitglieder Droz und Ruchonnet telegraphisch zurückberufen und trifft auch Anstalten zur Einberufung der Bundesversammlung.

Alexandrien, 19. Juli. Heute wurde hier von dem deutschen Generalkonsul und dem ägyptischen Minister für auswärtige Angelegenheiten die Handelskonvention zwischen Deutschland und Egypten unterzeichnet.

Petersburg, 19. Juli. Nach den im Finanzministerium zusammengestellten Berichten haben sich die Ernteausichten bezüglich des Winterkorns, besonders im Süden, bedeutend gebessert und sind bezüglich des Sommerkorns andauernd gut. Im Allgemeinen sind die Ernteausichten besser.

Berlin, 19. Juli. (Schluß.) 4 1/2 pers. Papierrente 81.15, 5 pers. österreichische Papierrente 86.20, Silberrente 81.05, vierpers. österr. Goldrente 96.70, 4 pers. ungarische Goldrente 93.90, fünfpers. ungarische Papierrente 85.75, österreichische Kreditaktien 262.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 818.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 253. - , Karl Ludwigbahn-Aktien 182.37, Südbahn-Aktien 87.25, Elisabeth-Westbahn - , ungar. galiz. Bahn 171. - , Theißbahn-Prioritäten - , Wechsel per Wien 170.37, 4 1/2 pers. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe - , ungar. Waffenzfabrik - , ungar. Hypothekendarlehen - , Alpine 55.21, Unionbank - , Elektrizitäts-Aktien 98.20, ziemlich fest. - Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 262.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 253.12, Südbahnaktien 87.50.

bahn 126.60, Südbahnaktien 42.70, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.20, Kaschau-Oberberger Bahn 77.40, russische Bahnaktien - , russische Banknoten 201.25, Wechsel per Wien 170.40, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission - , ungar. Landesbank-Aktien - , Elbe-Elbthalbahn-Aktien - , Eszompote-u. Wechslerbank 102.50, fest. - Belangreiche Käufe in Eisenaktien befestigten den Lokalmarkt. Banken behauptet, Bahnen ohne Anregung, Staatsbahn matt, Fonds stetig, dreipers. österr. Reichsanleihe steigend, russische Noten fest.

Berlin, 19. Juli. (Nachbörse.) Vierpers. ungarische Goldrente 93.70, österreichische Kreditaktien 164.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 127. - , Südbahnaktien 42.60, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.40. - Still.

Frankfurt, 19. Juli. (Schlußkurse.) 4 1/2 pers. Papierrente 81.15, öst. Papierrente 86.10, Silberrente 81.05, vierpers. österr. Goldrente 96.70, 4 pers. ungarische Goldrente 93.90, fünfpers. ungarische Papierrente 85.75, österreichische Kreditaktien 262.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 818.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 253. - , Karl Ludwigbahn-Aktien 182.37, Südbahn-Aktien 87.25, Elisabeth-Westbahn - , ungar. galiz. Bahn 171. - , Theißbahn-Prioritäten - , Wechsel per Wien 170.37, 4 1/2 pers. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe - , ungar. Waffenzfabrik - , ungar. Hypothekendarlehen - , Alpine 55.21, Unionbank - , Elektrizitäts-Aktien 98.20, ziemlich fest. - Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 262.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 253.12, Südbahnaktien 87.50.

Hamburg, 19. Juli. (Schluß.) 4 1/2 pers. Silberrente 80.80, österreichische Kreditaktien 262.75, 1866er Lose 127.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 632.50, Südbahn 2.9. - , Italiener 94.2. - , österreichische Goldrente 96.59, 4 pers. ungarische Goldrente 91.19, russische Noten - , Versteig.

Paris, 19. Juli. (Schluß.) Dreipers. österr. Rente 98.47, 4 1/2 pers. Rente 106.15, österr. ungar. Staatsbahnaktien 638.75, Südbahn - , französische anortifizirbare Rente 93.65, ungar. Eisenbahn-Anleihen - , 4 pers. ungar. Goldrente 92.75, Ottomanbank 563.75, österreichische Bodencredit 107.5. - , Eisenlose 80.62, Banque de Paris 638.75, Alpine 141.25, türkische Tabak-Aktien 380.62, österreichische Länderbank 468.75. - Ruhig.

London, 19. Juli. Consols 96 1/2.

Berlin, 19. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli-August Nm. 177.25, per September-Oktober Nm. 177.25, Roggen per Juli Nm. 185.50, per September-Oktober Nm. 170.75, Hafer per Juli-August Nm. 154. - , per September-Oktober Nm. 153.25, Rübböl per Juli Nm. - , per September-Oktober Nm. 51. - , Spiritus per Juli-August Nm. 34.30, per August-September Nm. 34.60. - Weizen Haufe, Roggen höher, Hafer, Del und Spiritus fest.

Wien, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 18.80, per November Nm. - , Roggen per Juli Nm. 19.60, per November - , Rübböl per Oktober Nm. 53.10, per Mai Nm. 53.10 per 100 Kilo.

Breslau, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 20.50, Roggen 19.40, Hafer 15.25, Weizen 21.50, Spiritus 54.50, Mais 13. - .

Stettin, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 190. - , per September-Oktober Nm. 182. - , Roggen per Juli Nm. 186.50, per September-Oktober Nm. 170.50. - Rübböl per Juli Nm. 50. - , per September-Oktober Nm. 50. - , Spiritus mit 70 Nm. Konjunktur loco Nm. 36.30, per Juli-August Nm. 34.25, per August-September Nm. 34.25.

Paris, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per August 22.80, per vier letzten Monate 23.40, per vier Monate vom November 23.80. - Weizenmehl per laufenden Monat 51.40, per August 51.75, per vier letzten Monate 52.50, per vier Monate vom November 53.10. - Rübböl per laufenden Monat 55.25, per August 53.50, per vier letzten Monate 55.75, per vier ersten Monate 57.50. - Spiritus per laufenden Monat 46.75, per August 46.75, per September 43. - , per vier Monate vom Oktober 42.75. - Weizen, Mehl, Del und Spiritus fest. - Wetter: Veränderlich.

Bremen, 18. Juli. Petroleum 5.85, Haufe. Antwerpen, 18. Juli. Petroleum Preis. 13.75. - Fest.

Hamburg, 18. Juli. Petroleum loco Nm. 5.70, per August-Dezember Nm. 5.80. - Fest.

Newyork, 18. Juli. Petroleum in Newyork Typo live Certif. 6. - , in Philadelphia 5.95, Mehl loco 3.15, rother Weizen loco 83. - , per Juli 85. - , per August 85. - , per September 88. - , Getreidefracht 2.75, Mais per August 55. - .

Wien, 19. Juli. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute behauptet. Prompter Kontingent - Spiritus notirt 17 1/2 fl. Geld, 17 fl. 50 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Newyork meldete heute Kursanancen von 1 Centime, die bei geringem Verkehre die heutige Börse für Brodfrüchte in fester Haltung einleiten lassen. Im weiteren Verlaufe trat überwiegend und zumeist dringliches Ausgabot hervor, in Folge welches die Tendenz verlaute, die Kurse durchwegs rückgängige Richtung einzuschlagen. - Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 29 fr. bis 8 fl. 32 fr., per Herbst von 8 fl. 67 fr. bis 8 fl. 70 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 39 fr. bis 7 fl. 42 fr., per Frühjahr von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 66 fr., Mais per Juli von 5 fl. 14 fr. bis 5 fl. 17 fr., per Juli-August von 5 fl. 14 fr. bis 5 fl. 17 fr., per August-September von 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 21 fr., per September-Oktober von 5 fl. 28 fr. bis 5 fl. 31 fr., per Mai-Juni 1893 von 5 fl. 49 fr. bis 5 fl. 52 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 88 fr., per Frühjahr von 6 fl. 13 fr. bis 6 fl. 16 fr., Rohkveps.

per August-September 11 fl. 75 fr. bis 11 fl. 85 fr., per September-Oktober von 11 fl. 85 fr. bis 11 fl. 95 fr., per Januar-Februar von 12 fl. 25 fr. bis 13 fl. 25 fr., Rüböl per September-Dezember von 30 fl. - fr bis 31 fl. - fr.

Steinbruch, 19. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändler Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist etwas angenehmer. Vorrath am 17. Juli 153,172 Stück, am 8. Juli wurden 2336 Stück angetrieben und 3407 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. Juli ein Stand von 152,101 Stück. - Wir notiren: Massschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 43 bis 43 1/2 fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 47 1/2 fr. bis 49 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 1/2 bis 49 fr. Rumänische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Rumänische Original (Stachel), bis - fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Serbische, schwere von 46 bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Mance-mäßiger Abzug nur bei Massschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Vorkontrollmarkt vom 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Marke waren 8224 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 2891 Stück Jungschweine und 5073 Stück Fett-schweine ungarischer Race, zusammen 7964 Stück aufgetrieben. In Folge des größeren Auftriebes war das Geschäft sehr flau. - Es notiren: Primaschweine von 30 fr. bis 41 fr., ausnahmsweise 41 1/2 fr., mittel von 37 fr. bis 39 fr., leichte von 34 fr. bis 36 fr. und Jungschweine von 35 fr. bis 46 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Billeterie), 14. Juli. (Schafmarkt.) Auftrieb 10,305 Stück. Tendenz leichter.

Königlich ungar. Staatsbahnen. Nach einer und von der Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen angekommenen Verständigung wird vom 20. Juli an gefangen der auf der Großwardein-Püspöckfürdör Linie verkehrende Zug Nr. 5605 die Station Felizfürd nicht berühren und seine Fahrordnung wie folgt abgeändert werden: Abfahrt von Püspöckfürd Abends 8 Uhr 40 Minuten, Ankunft in Großwardein 9 Uhr 17 Minuten.

Wiener Börse vom 19. Juli.

Choleraerwartungen von der russischen Grenze und schwächere Berliner Notirungen riefen zu Beginn der Börse eine matte Stimmung hervor, namentlich gingen Kreditaktien und Staatsbahnaktien weiter zurück. Später trat auf lokale Deckungen eine mäßige Erholung ein. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Mittliches Telegramm) and Geld. Lists various market items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, etc.

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and Geld. Lists various market items like 5 pers. österr. Papierrente, 1866er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 349.50, Lombarden 92. - , Tabak 179.75, Alpine 64.75, Mairente 95.22, vierpers. ungarische Goldrente 109.90.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Franz Ledwohl, Lederhändler in Preßburg. Konkurskommissar Gerichtsnotar Dr. Edmund Kovács, Masseverwalter Dr. Miklos Stefanovics. Anmeldestermin 27. August, Liquidationsverhandlung 20. September. - Gegen Leopold Rohu, Kaufmann in Agram. Liquidator Nikolaus Gynfowich. Anmeldestermin 15. Juli, Wahl des Konkursauschusses 23. Juli - Gegen Joseph Billek, Kaufmann in Sissek. Masseverwalter Wilhelm Eggersdorfer. Anmeldestermin 16. September (Petrijaer Gerichtshof). - Gegen die Gebrüder G. Jvanovits, Kaufleute in Mitrovicza. Liquidator Georg Szetkovic. Anmeldestermin 26. Juli.

Veranstalter: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.



### Aus dem Magnatenhause.

— Eine Immunitätsfrage. Die Valutavorlagen und andere Gesetzentwürfe. —

In seiner heutigen Sitzung hat das Magnatenhaus alle Vorlagen, welche bereits das Abgeordnetenhaus passirt und noch vor den Sommerferien zu erledigen waren, zu Ende beraten. Es entwickelte sich keine größere Debatte, nur bei den Valutavorlagen wurden einige Bemerkungen gemacht, die jedoch keinerlei Aenderung der Gesetzentwürfe bezweckten. Zu Beginn der Sitzung gelangte eine Immunitätsangelegenheit des Grafen Johann Nepomuk Zichy zur Verhandlung, wobei das Haus, entgegen dem Urtrage der Immunitätskommission, die Suspendirung des Immunitätsrechtes aussprach. Morgen erfolgt die Vertagung des Hauses.

Die Sitzung wurde vom zweiten Präsidenten, Kronbürger Szlav, kurz nach 11 Uhr Vormittags eröffnet. Zunächst wurde der Bericht der Verifikationskommission, daß Graf Ludwig Zichy wegen seines nicht mehr entsprechenden Steuerzensus aus der Reihe der Magnatenhausmitglieder gestrichen wurde, ferner der Bericht der Wirtschaftskommission, daß die Rechnungen des Hauses vom 1. Dezember v. J. bis 31. Mai l. J. in Ordnung gefunden wurden, zur Kenntnis genommen. Bezüglich der letzteren Angelegenheit ertheilte das Haus dem Auditor Grafen Stephan Szapary das Absolutorium.

Sodann gelangte eine Immunitäts-Angelegenheit des Grafen Johann Nepomuk Zichy zur Verhandlung. Es handelt sich um folgenden Fall: Der Wirtschaftskommissar Dionys Illés hatte sich einige kleinere Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, wie er selbst gestand, Graf Zichy entließ ihn jedoch nicht sofort, sondern erwartete, daß Illés um Verzeihung bitten werde. Dieser that es jedoch nicht, sondern ging zum Advokaten des Grafen Zichy, wo er den Dienst kündigte und eine ihm angebotene vierwöchige Bedenkzeit mit unpassenden Ausdrücken zurückwies. Er trat aus, später richtete jedoch die Frau des Illés an den Grafen Zichy die schriftliche Bitte, derselbe möge ihren Gatten wieder anstellen, worauf Graf Zichy eine abweisende, einige schärfere Ausdrücke enthaltende briefliche Antwort gab. Auf Grund dieses Briefes verklagte Dionys Illés den Grafen Zichy wegen Ehrenbeleidigung und in Folge dessen ersuchte das Bezirksgericht von Marzall das Magnatenhaus um Suspendirung des Immunitätsrechtes des Grafen Zichy. Die Immunitätskommission beantragte die Abweisung dieses Ersuchens, weil eine offensibare Verletzung vorliegt.

Gegen diesen Antrag erhoben sich drei Redner. Zunächst bemerkte Paul Gyulay, das Immunitätsrecht dürfe nicht zu einem gefäßigen Privilegium ausarten. Eine Verzeihung sei nur dann vorhanden, wenn nicht das kompetente Gericht die Suspendirung des Immunitätsrechtes verlange, wenn die That, um die es sich in der Klage handelt, gesetzlich nicht strafbar ist, wenn der Zusammenhang zwischen der That und der Person nicht klar ist, endlich wenn die Klage aus einer politischen Tendenz oder aus Rachsucht entspringe. Hier liege keiner dieser Fälle vor, deshalb beantrage der Redner, daß das Immunitätsrecht des Grafen Zichy suspendirt werde.

Graf Stephan Keglevich stimmt diesem Antrage zu; der Kläger, der seine Ehre für verletzt hält, dürfe nicht sagen können, daß der Beklagte sich hinter sein Immunitätsrecht verrochen habe, andererseits sei die Suspendirung des Rechtes für den Beklagten die beste Waffe, wenn der Kläger nur in straflicher und vegetativer Absicht seine Klage anstrengte. Das Immunitätsrecht soll nur gegen politische Verletzungen schützen.

Graf Stephan Szapary erklärte sich ebenfalls für den Suspendirungsantrag. Er habe diese Ansicht schon in der Kommission vertreten, sei jedoch in der Minorität geblieben. Es müsse Gelegenheit gegeben werden, zu ermitteln, ob der Kläger zu seiner Klage berechtigt war und ob es sich nicht um einen Erpressungsversuch handle.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Gyulay's von der Majorität angenommen. Hierauf wurden ohne Debatte die Gesetzentwürfe über einige Aenderungen des Kommassationsgesetzes für Siebenbürgen, über die Vignalbahn von Szentes nach Hód-Mező-Bárhely und über die Abänderung der Schanckesfällgesetz angenommen, ferner die Berichte über kleine Gebietsänderungen der Komitate Hunyad und Torontál, sowie über die Vignalbahn Speries-Partfeld genehmigt.

Dann folgten die fünf Valutavorlagen. Das Haus nahm sie ohne Debatte an, nur bei dem auf die Bankstatuten bezüglichen Gesetzentwurf erwachte Graf Aurel Dörfewitz den Finanzminister, derselbe möge bei den Verhandlungen mit der Bank den Grundbesitzern billigeren Kredit verschaffen. — Minister Weferele erwiderte, es sei eines der schwierigsten Probleme für eine Notenbank, dem Personalkredit der Grundbesitzer Genüge zu leisten; der beste Weg scheine, daß die Bank jenen Instituten, welche berufen sind, den Grundbesitzern Kredit zu gewähren, unter die Arme greife. Redner werde die Interessen der Grundbesitzer stets im Auge behalten und deshalb im Herbst einen Gesetzentwurf über die Kreditverbände einreichen.

Nachdem die Valutavorlagen angenommen waren, fragte Graf Aurel Dörfewitz, was der Finanzminister zu thun gedenke, wenn der Reichsrath an den Valutavorlagen Aenderungen vornähme? — Minister Weferele antwortete, es sei möglich, aber nicht wahrscheinlich, daß der Reichsrath die Vorlagen abändern werde; der wichtigste Punkt sei die Quotenfrage, und wenn in Oesterreich die Proportion 70 zu 30 geändert würde, könnte die Regierung dem Reichstage die Annahme dieser Aenderung nicht anrathen. Was der Redner zu thun gedenke, werde er damals vorlegen, wenn die unerwartete Eventualität der Vornahme von Aenderungen durch den Reichsrath eingetreten sein würde.

Nachdem noch Ministerpräsident Graf Szapary das Haus erucht hatte, sich morgen Vormittags halb 12 Uhr wieder zu versammeln, wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

### Ausland.

B u d a p e s t, 19. Juli.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die Resultate der englischen Wahlen liegen bis auf sieben vor; die oppositionelle Majorität beträgt 38 und kann nur auf 45 steigen, so daß nicht nur die Iren überhaupt, sondern die ein kleines Häuflein bildenden Parcelliten, wenn sie von der ebenso kleinen Arbeiterfraktion unterstützt werden, ein Ministerium Gladstone in die Minorität bringen könnten. Die Berufung eines solchen Ministeriums wird um längstens zwei Monate verzögert, da die Minister sich, dem Drängen ihrer Parteigenossen nachgebend, entschlossen haben, vor dem neuen Parlamente zu erscheinen und abzuwarten, ob das Parlament in einem Amendement zur Adresse oder in irgend einer anderen Resolution dem Cabinet ein Mißtrauensvotum ertheilen würde. Die Zuversicht, mit welcher die Presse die Ernennung Lord Rosebery's zum Minister des Aeußeren in einem Cabinet Gladstone als unzweifelhaft darstellt, wird in Londoner politischen Kreisen nicht unbedingt getheilt, da im liberalen Lager eine starke Strömung gegen die Berufung Rosebery's auf jenen Posten zutage tritt.

Wie sehr England jetzt einer starken Hand bedarf und wie verhängnisvoll Salisbury's Rücktritt vom auswärtigen Amte werden könnte, das zeigen die englischen Schwierigkeiten in Asien und Afrika. Nachrichten aus Kabul zufolge stößt der Emir von Afghanistan bei Aushebung der Truppen zur Unterdrückung der Erhebung der Hazaras auf Schwierigkeiten. Die Stämme weigern sich, Truppen beizustellen. In Folge der Steuereintreibung bestehen Differenzen mit Rußland. Für den Fall einer Niederlage der Truppen des Emirs sei eine allgemeine Erhebung wahrscheinlich. Der Bizekönig von Indien, Marquis v. Lansdowne, erhielt aus Simla vom Emir auf die Warnung, weitere Konflikte mit dem Khan Ultra zu vermeiden, die Antwort, daß der Emir die indische Diktatur ablehne. Er sei in der Ausführung der legitimen Aufgabe der Unterdrückung der Rebellion und Sicherung der Ruhe begriffen. Er sei ein unabhängiger Fürst, könne die ihm gütwilligen Maßregeln ergreifen und werde keinerlei Einmischung dulden. — Dahinter steckt natürlich Rußland, das sich längst auf Kagenpfoten Afghanistan nähert, um sofort nach dem Amtsantritte Gladstone's seine Grenzen nach Indien hin vorzuschieben.

Auch in Maroffo, wohin die Londoner Regierung einen Gesandten behufs Abschluß eines Handelsvertrages geschickt hatte, gehen die Dinge schief. Der Sultan verweigerte die Unterzeichnung des mit dem Gesandten vereinbarten Vertrages und bot dem Gesandten 30,000 Pfund Sterling, wenn er den neuen, vom Sultan vorgeschlagenen Vertragsentwurf unterzeichnen würde. Der Gesandte brach sofort die Verhandlungen ab und verließ die Hauptstadt Fez am 12. Juli. Der Abschluß des Vertrags soll durch französische Intrigen vereitelt worden sein.

Der russische Minister des Innern entzog der „Petersburgskaja Wjedomosti“ bis auf Weiteres das Recht des Druckes von Privatannoncen und das Recht des Einzelverkaufes. Ursache dieser Maßregelung sind freimüthige Besprechungen der **Urnuben an der Wolga**. Ein Grund zu Ausschreitungen liegt nicht vor. Das Volk lasse sich von den albernen Gerüchten aufheizen, verbrenne mit Petroleum begossene Menschen und tödte Kranke, welche für die Aerzte eintreten; es mißhandle Jeden, der einen besseren Rath anhat. Auf derartige Ausschreitungen passe nur die Bezeichnung „**Verthierung**“. Offenbar befindet sich eine so vertheuerte Bevölkerungsschicht nicht nur in Astrachan, sondern auch in anderen Orten. Die Verwilderung des Volkes, dem die Achtung vor dem Geseze und das Pflichtgefühl gegenüber staatlichen Anforderungen, kurzum Alles fehle, was die Civilisation dem Staatsbürger einflößt, erkläre sich jedoch durch die politischen Ereignisse. Nach der Bauern-Emancipation haben die Regierung und die Gesellschaft noch fünfzehn Jahre hindurch auf die geistige Befreiung der Massen ihr Augenmerk gerichtet, dann aber sei diese Idee von der Tagesordnung abgesetzt worden. Zwischen der Intelligenz und dem Volke sei eine gähnende Kluft entstanden. Jene sei vorwärts geschritten, dieses aber bei überlebten dunklen Anschauungen geblieben; das Volk betrachte jeden intelligenten Menschen als einen, der seine Kreise stören wolle. Die Forderung des Volkes, das sich selbst vollständig überlassen geblieben, habe bewirkt, daß es immer mehr sank und verwilderte und nunmehr auf der Stufe der Verthierung stehe.

Minister Wischnegradski ist gestern um 9 Uhr Abends bei bestem Wohlsein in Petersburg eingetroffen und vom Kommunikationsminister Witte empfangen worden.

Fürst Bismarck wird vermuthlich Samstag in Jena eintreffen, wo unter Führung des Professors Hädel großartige Vorbereitungen zu

seinem Empfange getroffen werden. Aus Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Heidelberg gehen nächsten Sonntag Extrazüge mit Verehrern Bismarck's nach Kissingen.

Ministerpräsident Giolitti und der Minister für öffentliche Arbeiten, Senala, folgten einer Einladung des allgemeinen Arbeitervereins in Turin, welcher Abends zu Ehren der Arbeiter in den Empfang veranstaltete. Bei ihrem Erscheinen wurden die Minister mit lebhaftem Beifalle empfangen.

Giolitti hielt eine Rede, in welcher er betonte, die ganze Politik der Regierung beruhe auf Ideen, welche die Verbesserung der Lage der Arbeiter in den Städten und am Lande bezwecken. „**Im Ausland**“ — sagte der Minister — „haben wir nur ein Ziel, den Frieden und die herzlichsten Beziehungen zu allen benachbarten Völkern zu erhalten. Im Innern sind unsere Bestrebungen darauf gerichtet, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu heben. Auch hoffen wir, der ganzen Arbeiterchaft Arbeit und angemessene Löhne zu sichern.“ Der Ministerpräsident schloß seine mit langanhaltendem, lebhaftem Beifalle aufgenommene Rede mit dem Hinweis darauf, daß in der festen Verbindung zwischen Volk und König die Hauptkraft Italiens liege.

### Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 19. Juli.

**(Zur Lage des Getreidegeschäftes.)** Die Zufuhren von Getreide neuer Ernte beginnen allmählich etwas größer zu werden, das Geschäft hat sich aber noch nach keiner Richtung gehoben. In anderen Jahren um diese Zeit griff die Spekulation ein, machte Probestellungen neuer Waare nach dem Auslande und legte sich einige Vorräthe zu recht, um diese bei günstiger Gelegenheit zu verwerthen. In diesem Jahre hält sich die Spekulation gänzlich zurück, es herrscht allgemeine Geschäftsunlust. Die Getreidehändler betrachten es als sicher, daß sich ein Weizenexport von irgendwie größerem Belang heuer kaum entwickeln wird, da wir über große Ueberflüsse in dieser Fruchtgattung kaum verfügen werden und da auch in Deutschland die Ernte ziemlich befriedigend ausfallen wird und der dort resultirende Ausfall leicht durch amerikanische und russische Zufuhren gedeckt werden wird. Die hiesigen Besitzer alter Weizenbestände entäußern sich derselben mit großer Bereitwilligkeit, da sie von der Aussicht ausgehen, daß die heutige Weizenerte, obgleich sie in den letzten Wochen mannichfachen Beschädigungen ausgesetzt war, doch für den eigenen Bedarf des Landes und denjenigen Oesterreichs vollkommen ausreichen wird. Die Mühlen finden daher leicht Befriedigung ihres momentan ziemlich ansehnlichen Bedarfs, ohne daß die Preise sich bessern. Dieselbe Luftlosigkeit wie im Geschäft mit effektiver Waare herrscht im Termingeschäft, in welchem ebenfalls ein nennenswerthes Eingreifen der Spekulation fehlt, so daß der Verkehr auf das Spiel der Coullise beschränkt bleibt. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte hat sich in den letzten Tagen wenig verändert, es bestehen noch fast überall beträchtliche Lager und auch die schwimmenden Quantitäten betragen noch über drei Millionen Quarters.

**(Konferenzen der beiden Finanzminister.)** Wie verlautet, beabsichtigt Herr Dr. Weferele, zu Ende der laufenden oder Anfangs der nächsten Woche nach Wien zu kommen, um nach Erledigung der Valutavorlagen im österreichischen Abgeordnetenhaus mit dem cisleithanischen Finanzminister eine Berathung in Bezug auf das finanzielle Aktionsprogramm zu pflegen.

**(Saatenstand in Rußland.)** Aus Petersburg wird gemeldet: Nach den beim landwirtschaftlichen Bureau eingetroffenen neuesten Berichten sind zum mindesten 30 Prozent der Winteraaten schwach; der Stand des Roggens ist etwas günstiger. Die Ernteaussichten hinsichtlich der Sommeraaten sind verschieden, doch ist der vorwiegendste Theil, an 70 Prozent, gut. Von dem Anbau-Areale entfallen 60 Prozent auf Winterroggen und Weizen, 40 Prozent auf die Sommeraaten. Durch Hitze und Dürre sieht das Getreide einer Zwangsreife entgegen, wodurch der Kern gedrückt wird. Auch Kost verursacht vielen Schaden; desgleichen an vielen Orten auch die Heuschrecken. Das Getreidegeschäft ist seit einigen Tagen lebhafter; die Preise haben das natürliche Niveau, für den Export steht aber nicht viel zur Verfügung.

**(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft)** veretnahmte in der Zeit vom 1. bis 30. Juni d. J. 813,141 fl. gegen 838,216 fl. in der gleichen Periode des Vorjahres. Es resultirt somit ein Plus von 4925 fl. Vom Schiffsfahrtsbeginn bis Ende Juni begiffen sich die Einnahmen mit 4,059,142 fl., was gegen den gleichen Zeitraum ein Mehr von 5,761 fl. ergibt.

**(Insolvenz in Wien.)** Max Frankl, Kleiderhändler in Wien, Dittakingerstraße, hat mit einem Passivstande von 20,000 fl. seine Zahlungen eingestellt und bietet 25 Prozent.

**(Konkurs Emil M. Sover in Brünn.)** Zum Konkurskommissär dieser Firma wurde Landesgerichtsrath Ritter von Haude ernannt und zum provisorischen Masseverwalter Dr. Karl Bernika.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Nebela Stegmann, Handelsfirma in Larnow; Giovanni Dav (Inhaberin Auguste Stecker), Handelsfirma in Neichenberg; Joseph Petrziška, Damenkleider in Wien, G. Bez, Mariaböserstraße Nr. 57; Hübnner und Merta, protokolirte Firma in Prag; Ernst Woschnol, protokolirter Kaufmann

**bewirkt:**  
sowie Haut, schön,  
nen Teint und  
jugendfrisches  
Aussehen.

**vorhandert:**  
raube, rissige  
Haut, vorzeitige  
Munzeln und ge-  
altertes Ausse-  
hen,  
Dorring's Seife mit der Eule ist die  
beste Seife der Welt!

**General-Berretung für Oesterreich-Ungarn: A. MOTSCH & Co., Wien, I., Lugeck 3.**

**feinen Toilette**  
unentbehrlich, mild, lieblich parfümirt, völlig  
reizlos, sehr reinigend, ohne die Haut anzu-  
greifen, ist sie die  
**beste Seife der Welt!**  
Preis nur 30 kr.  
in Parfümerien, Droguerien und Kolonial-  
waarenhandlungen.

in Mähr.-Sternberg: Mihail Kempf, Schneider in Zupanje; S. Steinfeld, Kravattenfabrikant in Bukarest; Rosenthal und Lichter, Militärschneider in Bukarest; S. Freymann, Schneider in Bukarest; Novo Krnjac in Pafnac.

(Königl. ungar. Staatsbahnen.) Fahrpreis-herabsetzungen und Regelung der Fahrpreise der Haltestelle Badäferd. Vom 15. Juli d. J. wird die Relation Temesvár-Topolovec aus der II. Zone des Fernverkehrs in jene der I. Zone, die Relation Temesvár-Bélnicz-Kisföld aus der III. Zone in die II. eingereiht.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Juli. Der Verkehr war heute ganz geringfügig, Kreditaktien und Staatsbahn erlitten einen weiteren Rückgang, auch Renten waren matter.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 307.60 bis 308.10, Eskomptebank zu 115.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 298.75 bis 297.50, Südbahn-Aktien zu 99.50, Negale-Obligations zu 99.85.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Louisen-Mühle zu 316, erste wälderländische Sparkassen-Aktien zu 8175, Neufister Ziegelei-Aktien zu 270, Bierbrauerei-Aktien zu 1170. Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 109.90 bis 110.10, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 115 1/2 bis 116 1/2, österreichische Kredit-Aktien zu 307.70 bis 308.20, Südbahn-Aktien zu 98.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 297 bis 297 1/2, Rima-Muráner zu 186 bis 186.25.

In der Nachbörse war die Tendenz wesentlich fester. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 308.30 bis 309.20, ungarische Kreditaktien zu 355 1/2 bis 355.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 296.50 bis 297.50 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute gut, die Kauflust blieb rege, es wurden circa 20,000 Meterzentner umgekehrt, Preise blieben unverändert. In anderen Körnern war der Verkehr schwach, Tendenz und Preise blieben unverändert.

Weizen, Heiß (alt): 200 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 75 fr., 300 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 75 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 70 fr., 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 75 fr., 130 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 75.4 R. und 200 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 50 fr., 800 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 300 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl. 35 fr., 300 Mtr. 72 R. zu 8 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. - Weisenburger: 800 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 75 fr., 300 Mtr. 75.7 R. zu 8 fl. 35 fr., Weides per drei Monate. - Tolnauer: 600 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 85 fr., per drei Monate. - Donau: 2400 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 65 fr., 970 Mtr. 75.7 R. zu 8 fl. 22 1/2 fr., Weides per drei Monate. - Obertheiß: 300 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 60 fr., per drei Monate. - Theiß (neu): 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl. 80 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 82 1/2 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. - Pester Boden (neu): 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 50 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 50 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. - Wala chischer: 300 Mtr. 77.8 R. zu 7 fl. 80 fr., per drei Monate, transitio bis 1/2.

Safer: 300 Mtr. zu 5 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 90 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 60 fr., Alles per Kaffe. Mais: 600 Mtr. zu 4 fl. 82 1/2 fr., 500 Mtr. zu 4 fl. 80 fr., Weides per drei Monate. Termine. Weizen tendirte fester, Futterstoffe und Keps bröckelten ab. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 8 fl. 7 fr., 8 fl. 10 fr., 8 fl. 4 fr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 52 fr., 8 fl. 46 fr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 80 fr., 4 fl. 79 fr., Mais per August-September zu 4 fl. 85 fr., 4 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl.

20 fr., 5 fl. 19 fr., Safer per Herbst zu 5 fl. 43 fr. und Kohlraps per August-September zu 11 fl. 25 fr., 11 fl. 10 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst von 8 fl. 7 fr. bis 8 fl. 5 fr., Weizen per Frühjahr von 8 fl. 48 fr. bis 8 fl. 45 fr., Mais per August-September von 4 fl. 81 fr. bis 4 fl. 78 fr., Mais per Mai-Juni 1893 mit 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 21 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 4 fr. bis 8 fl. 5 fr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 46 fr., Mais per August-September 4 fl. 78 fr. bis 4 fl. 80 fr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 19 fr. bis 5 fl. 20 fr., Safer per Herbst 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 45 fr.

Probuckengeschäft. Fettwaare tendirte fest; es wurde Schweinefett zu 52 fl. und dreifüßiger Tafelpeck zu 45 fl. 50 fr. bis 45 fl. 75 fr. gehandelt. Pflaumen und Pflaumenmus geschäftlos.

Die ausländischen Getreidemotirungen der hiesigen Kornhülle sind per 100 Mtr. Weizen:

Table with columns for 'Qual. Banater', 'Weiß', 'Weisenburger', 'Bäcksaer' and price ranges in fl. and fr.

Table with columns for 'Roggen', 'Gefte, Futter', 'Safer', 'Mais, Banater', 'Kohlraps', 'Sirsje' and price ranges in fl. and fr.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Mais per Juli-August 1892', 'Mais per August-September', 'Mais per Mai-Juni 1893', 'Safer per Herbst', 'Kohlraps per August-Sept 1892', 'Spiritus', 'Brennspiritus', 'Raffinirt' and price ranges in fl. and fr.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Angelommen in Budapest: "Kosalia" des Martin Gedo, beladen in Bocsar mit 2996 Mtr. Mais. - "Herman" der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Bece mit 3000 Mtr. Mais. - "Soltan" des Karl Rohem, beladen in Kulpin mit 2404 Mtr. Mais. - "Elefant" des Karl Szohner, beladen in Petrosz mit 2100 Mtr. Weizen. - Schiff Nr. 12 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 232 Mtr. Weizen und 3147 Mtr. Safer. - "Szt. János" des Johann Prindl, beladen in Gr.-Becskerek mit 290 Mtr. Weizen und 3342 Mtr. Safer. - "Reményig" der Pollak u. Schiff, beladen in Palánta mit 969 Mtr. Weizen und 395 Mtr. Safer. - "Siván" des Franz Tóth, beladen in Ada mit 4070 Mtr. Mais und 650 Mtr. Safer. - "Jslás" des Johann Prindl, beladen in Bece mit 1039 Mtr. Weizen und 3757 Mtr. Mais. - "Elisabeth" des Philipp Hermann, beladen

in B.-Földvár mit 2856 Mtr. Mais. - "Dobrog" des Karl Rohem, beladen in Torja mit 2599 Mtr. Mais. - "Batina" des Philipp Weiß, beladen in Gr.-Becskerek mit 5500 Mtr. Mais. - "Kofa" der Fröh und Kohn, beladen in Petrosz mit 1450 Mtr. Mais. - Schlep "Archimedes" des G. Guttentag, beladen in Pancsova mit 1200 Mtr. Mais. - Schlep "Archimedes" des G. Guttentag, beladen in Pancsova mit 3300 Mtr. Mais. - "Katica" der Freund u. Trebitsch, beladen in Szegard mit 2481 Mtr. Weizen. - Schlep Nr. 1 des Klemens Schvipper, beladen in Neufaj mit 6575 Mtr. Mais.

Budapester Todtenliste.

Vom 18-19. Juli.

Barbara Holzhauser-Schuster, 38 J., Arbeiterin, 9. Bezirk. Marie Kálmán, 8 J., Schülerin, 7. Bezirk. Hanni Günster, 20 J., Beschäftigungslos, zugereist. Joseph Weiberger, 37 J., Maurer, 7. Bezirk. Michael Seifer, 53 J., Maurer, 7. Bezirk. Paul Lufács, 3 J., Banddirektorssohn, 6. Bezirk. Adolf Reiberger, 45 J., Kandidatenfabrikant, 7. Bezirk. Andrija Grabovský, 56 J., Beschäftigungslos, 1. Bezirk. Anna Cserling-Plank, 81 J., 1. Bezirk. Béla Csergényi, 3 J., Beamtensohn, 1. Bezirk. Louise Miksz, 2 J., Tischlerstochter, 7. Bezirk. Paula Cserné, 3 J., Dieners-tochter, 7. Bezirk. Wilhelm Haberfelner, 2 J., Dienerssohn, 7. Bezirk. Stephan Sziloboda, 2 J., Arbeiterssohn, 9. Bezirk. Desider Dlabaj, 2 J., Musiker, 8. Bezirk. Karl Scheitler, 56 J., Beamter, 8. Bezirk. August Lustig, 39 J., Fiaker, 8. Bezirk. Roja Propper-Löbli, 28 J., Tischlersgattin, 6. Bezirk. Helene Klein, 18 J., 5. Bezirk. Margarethe Fekete, 4 J., 6. Bezirk. Roza Sofia Nagaj, 42 J., Arbeiterin, zugereist. Theresia Karolcsik, 32 J., 8. Bezirk. Roza Tóth-Vajbauer, 73 J., Arbeiterin, 7. Bezirk. Emanuel Engli, 14 J., Schneiderlehrling, 6. Bezirk. Theresie Fleischhacker, 69 J., 8. Bezirk. Mathias Tkács, 34 J., Arbeiter, 5. Bezirk. Barbara Burgmann, 5 J., Arbeiterssohn, 1. Bezirk. Stephan Török, 20 J., Arbeiter, 1. Bezirk. Alexander Heinrich, 28 J., Kaufmann, 8. Bezirk. Johann Gieser, 40 J., Milchmaier, 9. Bezirk. Sidonie Kurzen, 2 J., Schlosserstochter, 8. Bezirk. Elisabeth Barga-Schubert, 49 J., Schüttersgattin, 8. Bezirk. Eva Grófy-Domacsek, 42 J., Milchmaiergattin, 6. Bezirk. Witwe Marie Klemen-Szabovszky, 62 J., Arbeiterin, 5. Bezirk. Alois Broznicsek, 3 J., Arbeiterssohn, 10. Bezirk. Roja Barga-Battovics, 27 J., Arbeitersgattin, 10. Bezirk.

Wasserstand.

19. Juli.

Table with columns for 'Donau', 'Tisza', 'Theiß' and 'Wasserstand' with measurements in Centimeter and degrees.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; > gestiegen um; < gesunken um; ? Unsicher; ° Temperatur nach Celsius.

Large table titled 'Budapester Börse' with multiple columns for 'Geld Waare', 'Kreditbank', 'Pfaundbriefe', 'Prioritäten', 'Devisen u. Valuten' and various financial instruments.



Der Mantel der russischen Kaiserin.

Paris, 15. Juli.

Eine kühne Betrugsaffäre macht hier in der vornehmen Gesellschaft viel von sich sprechen. Vor...

Nachfolgende Details ergänzen den Bericht über diese, außer für die Betrogenen, wirklich heitere An-

Wie überrascht sind nun die Leserinnen des „Rath-

30.]

Chenerol.

Roman von Henry Greville.

Autorisierte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

— Du kommst doch bald wieder? fragte Margarethe, indem sie ihre Hand erfaßte.

Lionen. Am Verfallstage haben die armen Theil-

Madame A. wußte ihre Gläubiger eine Zeit lang hinzuhalten. Da sie das Geld, sagte sie, vom Czaren...

Madame A. kam eines Tages zu mir und schlug mir ein „ausgezeichnetes“ Geschäft vor. Sie kenne...

Leider erfuhr ich nach einigen Monaten, daß ich der Angeheimerte war. In Ostan hat gar keine Dame...

Aus der ganzen Geschichte ist nur zu ersehen, wie leicht man die Franzosen anschnürrern kann, wenn...

Baku.

Von einem Besuch in Baku, der cholera durch- seuchten Stadt am Kaspiischen Meer, erzählt ein Privat-

Einer der Aerzte, ein älterer Mann mit feinen, bleichen Gesichtszügen, war zuversichtlicher als die An-

Schon bei der Einfahrt in den Hafen strömte mir ein durchdringender Petroleumgeruch entgegen.

Mein Geschäftsfreund erwartete mich und führte mich in sein Haus, das klein und niedrig war, aber an europäischer Reinlichkeit nichts zu wünschen übrig...

Nachdem ich meine Geschäfte abgewickelt hatte, bat ich meinen Geschäftsfreund, einen gewissen Herrn...

Um mir die Stadt von ihrer günstigsten Seite zu zeigen, führte mich Gorochoff zuerst in die Hauptstraße...

Die Sonne brannte unterdessen so heiß auf uns Ihnen, Heinrich, und fühle mich ganz glücklich darob, daß ich Sie sehen konnte.

— Das heißt wohl, daß Sie mich lieben? fragte er.

— Ich werde immer nur Sie lieben! erwiderte sie mit jener melancholischen Anmuth, die ihr einen so hohen Reiz verlieh.

Die Thür wurde geöffnet und man erblickte auf einem Brette einen Teller und auf diesem eine Porzellan- schale.

— Leben Sie wohl, sprach Madeleine, ihre Hand aus der des jungen Mannes ziehend; ich entferne mich zufriedener Herzens. Lebet wohl, meine theuren Freunde.

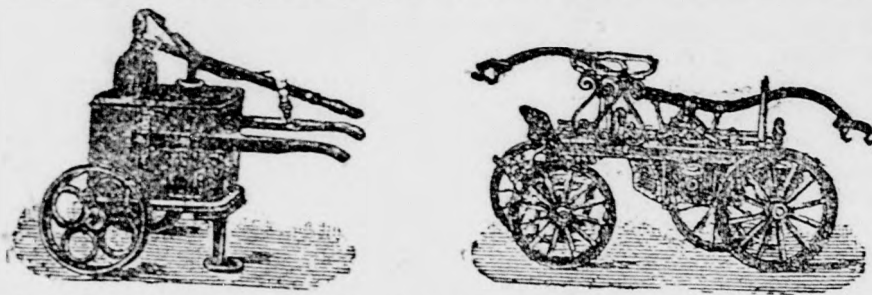
Sie glitt so anmuthig und geräuschlos aus dem Zimmer, daß die Geschwister erst zu dem Bewußtsein ihrer Entfernung kamen, als sie bereits am Fuße der Treppe angelangt war.

Als sie um die Straßenecke biegen wollte, kam ihnen eine Equipage entgegen; mechanisch blickte sie hin und von einer mächtigen Erregung erfaßt, blieb sie wie angewurzelt stehen.

— O, Madeleine! sprach Fräulein Poultain ganz leise; da ist Ihre Mutter! Wie verändert sie ist!

Es war in der That Frau Chenerol. Der Kutscher mußte sehr langsam um die Ecke fahren, da es in der Straße von Fuhrwerken und Fußgänger- wimmelte, und Madeleine konnte in vollster Ruhe das ehemals angebetete Gesicht ihrer hübschen Mama betrachten.





Durch Verordnung Zahl 82.502/II von der hoh. Regierung empfohlen!

# Feuerspritzen

mit vollkommenstem Ventilsystem (Central-Metall-Ventile in einem Conus vereinigt). Spezialitäten für Gemeinden, Feuerwehren und Fabriken, Feuerlösch-Requisiten aller Art, Ventilatoren, la. Hand- und Spiralschläuche, ganze Ausrüstungen für Feuerwehren, Helme, Gurten, Karabiner, Beile, Patentleitern, Saugpumpen, Pumpen, Armaturen aller Art billigst bei

## Tarnóczy

Feuerlösch-Requisiten- und Maschinen-Fabrik-Aktien-Gesellschaft, BUDAPEST.

Fabrik: Auessere Waitznerstrasse Nr. 1527, Musterlager: Waitznerboulevard Nr. 78.

Bei der im Jahre 1891 in Grad stattgefundenen öffentlichen Spritzen-Konkurrenz mit dem höchsten ersten Preis:

Silberne Staatsmedaille u. Ehrendiplom ausgezeichnet. 49383

# AVISO.

Behufs Sicherstellung der traitemäßigen Verköstigung der Kranken und Kommandirten für die Garnisons-Spitäler Nr. 16 und 17 in Budapest findet am 10. August 1892 um 10 Uhr Vormittags in den Amtskanzleien des Garnisons-Spitals Nr. 16 (auch für das Garnisons-Spital Nr. 17) die bezügliche kommissionelle Verhandlung statt.

Bei dieser Verhandlung werden nur schriftliche Offerte entgegengenommen. Alle weiteren Bedingungen enthält die Kundmachung ddo. Budapest, am 10. Juli 1892, ferner das bei jedem der obangeführten Spitäler und bei der Korps-Intendanz ausliegende Bedingungsheft.

K. und K. Intendanz des 4. Korps.

## Für Männer!

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände. Med. Dr. Borsodi's f. u. f. auschl. priv. elektro-metallische Platte, ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1889 und diplomiert von der Societe de Medecin francais, Paris. Beseitigt Schwächezustände. Die Vorrichtung ist höchst einfach und das bloße Tragen am Körper genügt, um Erfolge zu erzielen. Central-Depot:

Med. Dr. Borsodi, Budapest, Elisabethring 58. Broschüren gratis und franko. Niederlagen in allen Hauptstädten Europas.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

# TAMAR

# INDIEN

# GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**  
Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden  
Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives  
IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

## Die Holzkohlen-Briquets

aus der Erzherrzog Albrecht'schen Briquet-Fabrik sind das beste und billigste Heizmaterial für Büchsen. Sie sind geruchlos, entzündlich beim Zünden, keine Wale - daher während des Feuerns auch keine Unlichkeiten - und haben einen viel größeren Heizwert als gewöhnliche Holzfohle. Reduzirte Preise Detail-Verkauf bei Speziale- u. Eisenhändler. Im Großen zu beziehen von

**Brüder Ringelstein, Ecke der Mond- u. Wollgasse.**  
General-Verkauf für Ungarn der Holzfohlen-Briquets aus der Erzherrzog Albrecht'schen Briquet-Fabrik.

## Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Endpenforien u. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franko. Versandt diskret, zollfrei.

**Ludwig Fischer,**  
Gummivaren-Fabrik,  
Teplitz (Böhmen).

Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist besten empfohlen.

## Geheime Krankheiten

sowie Gonorrhoeen, Gonorrhoeen, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Mittels marstleiben heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung

**Dr. Kajdacsy,**  
gew. k. k. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V., Waikner-Boulevard 4  
(váci-körút 4),  
I. Stock,  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 9 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

## Agenten

zum Verkaufe gefälliger **Ratenbriefe,** sowie zur Anwerbung von Mitgliedern zu **Los-Gesellschaften** zu vortheilhaften Bedingungen hier und in der Provinz gesucht.

## Geld

auf alle Gattungen **Lose** und **Werthpapiere** event. bis zum vollen **Kurswerthe** zu besonders billigen Bedingungen. (Das Darlehen kann auch in beliebigen kleineren Raten zurückgezahlt werden.) **Bankhaus Schön Armin jr.,** Budapest, Königsgasse 1, vis-à-vis dem Simon'schen Gasthause. Provinz-Aufträge werden raschestens erledigt.

## DAS GEHEIMNISS

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichenden Schweiß u. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

**Carbol-Quecksilberseife** von **Bergmann & Co.,** Dresden, a St. 45 kr. bei Ferd. Neruda, Gartenergasse. Ein abeliger

# GUT

im Neutraer Komitat, nur 6 1/2 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt, mit **arrendirten 485 Joch** gutem Defononmieland und Wald, wird um **60,000 fl. inklusive allem verkauft.** Das Herrenhaus ist im Garten gelegen, Wirtschaftshäuser und Stallungen sind genügend vorhanden. Die Wirtschaft ist in eigener Regie und reich instruiert. Eigene vorzügliche Jagd, Hochwild, Schwarzwild. Nur direkt an Selbstbesuchern ertheilen bereitwilligst nähere Auskunft **von. ung. pens. Oberförster Horváth & Richard Patz, Wien, IV., Margarethenstraße 12.**

## Möbel

auf Raten erhalten solide **Fahrespartien, Offiziere, Geistliche, Beamte** zu billigen Preisen in der **Möbelhalle, Budapest, Deákstraße 8, I. Stock.**

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Gekürschill'schen Augenheilkunde emeritirter k. k. Oberheilkundenscharz heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

## Geheimen Krankheiten,

sowie venerische, als auch veraltete Gonorrhoeen, Gonorrhoeen, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordination** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
**Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kegyutca) Nr. 12. Stock, Eingang bei der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

## Cognac-Quint-Extrakt

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden und gehaltvollen Cognac, welcher vom echten französischen Cognac nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Spezialität.

Preis für 1 Kilo (ausreichend für 100 Liter Cognac) 16 fl. 5. B. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg u. gesundes Fabrikat garantire ich.

## Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene **Verfärbungs-Effizienz** für Brantwein; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Spezialitäten offerire ich sämtliche Erzeugnisse von **Rum, Stobowitz, Trebern, Kräuterbittern** und aller existirenden feinen **Liqueure, Spirituosen, Essig** und **Weineffig** in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. — **Preisliste franko.**

Für gesunde Fabrikate wird garantiert.

**Carl Philipp Pollak,**  
Essenz-Spezialitäten-Fabrik in Prag  
(Solide Vertreter gesucht)

# Möbel

gegen **Ratenzahlungen** coulant bei

## Ehrentreu & Brüder Fuchs,

Andrássystrasse Nr. 41.

# Adria

## Königl. ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im Juli 1892 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Ertrahschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

Von:	Nach:	Dampfer:	Erwartet:
Fiume	Bordeaux	Jókai	1-10
"	Rotterdam, Hamburg	Venezia	1-10
"	Bari, Messina, Catania, Malta, Carola	Tunis	10
"	Rouen	Adria	5-15
"	Liverpool	Algierian	10-20
"	Hull, Newcastle O/T.	Mourino	15-25
"	Liverpool	Tarifa (C. L.)	15-25
"	Barcelona**	Szapary	25
"	London	Nava	21-31
"	Liverpool	Trinidad (C. L.)	21-31
"	Algier*, Glasgow	Székényi	21-31
"	Tanger*, Bourdeaux, Leith	Mallekouis	21-31
"	Bordeaux	Stefania	21-31
"	New-York	Elyia (A. L.)	21-31
"	Triest-Fiume	Trinidad (C. L.)	5-15
"	Durham	Durham	5-15
"	"	Bassano	5-15
"	"	Tibor	10-20
"	"	Carola	21
"	"	Tifa	21-31
"	"	Jókai	21-31
"	"	Kedár (C. L.)	21-31
"	"	Sparta	21-31
"	"	B. Remény	25/7-5/8

\* Falls acht Tage vor Abfahrt des Dampfers keine Ladungen nach Algier oder Tanger angemeldet werden, behält die Direktion sich das Recht vor, die Berührung dieser Häfen zu unterlassen.  
\*\* Der Dampfer wird außer Barcelona noch einen zweiten spanischen Mittelmeer-Hafen, eventuell Cadix anlaufen.

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines abbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantainemaßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur der Herren **E. & W. Hoffmann, Budapest, 5. Bez., Franz Josephplatz Nr. 6.**

# Aleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Möbel**  
werden von 3 Zimmern sofort verkauft. Kerep-si-ut Nr. 72, Schwarz. 56391

**Mehrere Stellagen**  
samt Tischen und Pulken sind wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. N. H. 5. Bez., Abergasse 20. 56393

**Gesucht Praktikant**  
aus gutem Hause mit Real- schulbildung, für techn. Etab- lishment. Offerte unter „F. B. 53“ an die Exp. 56395

**Gesucht**  
junger Mann aus christl. gutem Hause, mit etwas Praxis in kommerzieller und techn. Branche, ungar. und deutsch vorzuziehen. Offerte unter „E. G. 67“ an die Exp. 56394

**Agenten.**  
Mit Fix und Provision werden Agenten, welche am hiesigen Orte schon bei Kaufleuten eingeführt sind, wie auch Provinzial-Neu- sende gesucht. Adr. in der Exp. 56396

**Bösendorfer Flügel**  
überspielt, neue und über- spielte Strohflügel, Pianinos und Harmoniums, nur beste Fabrikate (auch von Chr- bar), sehr preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlan- genstraße 6. 56392

**Bösendorfer**  
Strohflügel zu verkaufen. Viazdó-ter 1, 3. St. 31. Zu besichtigen von 11 bis 1/2 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. 56390

**Ein schöner**  
**Gajtenkeller**  
als Werkstätte od. Frucht- magazin sofort zu ver- lassen. VI., Aradergasse 24. 56418

**Praktikant**  
zum sofortigen Eintritt ge- sucht. Offerte unter „Fabrik“ an die Exp. 56397

**Zwei Billardtische,**  
noch in gutem Zustande, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Weste- lenigasse 16 beim Haus- meister. Dortselbst ist ein lichtes Kellermagazin und zwei große Geschäftsloka- litäten mit Wohnung per 1. August zu vermieten. 9235

**Ein tüchtiger**  
**R o m n i s**  
der Manufaktur- und Mo- dewarenbranche, der ung., deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird per 1. August, eventuell pr. 15. bei Leo Statter in Szepes- Szó aufgenommen. Ge- haltsansprüche bei freier Station sind an ihn direkt zu richten. 9234

**A nagykarolyi**  
izr. leányiskolához okleve- les, és esetleg megtehető kép- zettséggel bíró tanítónő kerestetik. Ohajtandó kel- lőmés külső, társadalmi mű- veltség és a német nyelv teljes bírása. Fizetése: 200 frt, teljes ellátás. Kérvé- nyek arcképpel augusztus 15-ig Dr. Sternberg Géza, iskolaszéki elnök őrhoz intézendők. 9238

**Konkurs.**  
In der hiesigen Kitzalge- meinde ist die Stelle eines tüchtigen Val-Definir, der zugleich Schöcher, Bodek, Korch und Balken sein muß, mit dem Jahresge- halte von 250 fl., freier Wohnung und 6 Meter Brennholz, sofort oder läng- stens bis 1. August zu be- setzen. Diejenigen, welche Religions- Unterricht er- theilen, können auf einen Nebenverdienst rechnen. Reflektirende wol- len ihre Zeugnisse und Kables von drei anerkannten Rabbinern an den Un- terfertigten einreichen. Die- selben haben zu einem Probevortrag zu erscheinen und nur dem Acceptirten werden die Spejen vergütet. S ó s k u t, Kom. Alba, den 18. Juli 1892. Adolf Ländler, Vorsteher. 9232

**Gazdasági irnok**  
egy fehérmegyeyi bérgaz- daságba ez év augusztus 1-ro felvétetik; egy havi próbaidő letelte után dij- jázása: teljes ellátása mel- lett egyelőre 10 frtra fog megállapittatni. Ajánlatok e lap kiadóhivatalához „Z. M.“ czim alatt cim- zendők. 9231

**Praktikanten**  
sucht ein seit vielen Jahren bestehendes Getreide-Kom- missionsgeschäft, der ung., womöglich auch der deut- schen Sprache mächtig. Off- unter „F. 15“ an die Exp. 56416

**Gassenwohnung,**  
bestehend aus 3 Gassen- zimmern, Alkov, Vorhaus, Bad, Klozet, Küche etc., per 1. August billig zu ver- mieten. Dasselbst ist ein sehr großes, lichtes Keller- Magazin, auch für Werk- stätte geeignet, per sofort zu vermieten. Ferner ist Trabelagasse 45 ein hübs- ches Geschäftslokal per 1. August billig zu ver- mieten. 56423

**Gesucht ungar.-deutscher**  
**Korrespondent.**  
Bewerber muß die Besit- zverhältnisse Ungarns gründlich kennen und im Grundbuch- und Kataster- wesen vollkommen bewan- dert sein. Selbstständiges Denken, flinkes Arbeiten bedingt. Gehalt vorläufig 600 fl. Nachweise über bisherige Thätigkeit sind einzuwenden unter „Kanzlei ersten Ranges“ an die Exp. 56425

**Zur Beachtung!**  
Zur Etablierung irgend einer lohnenden Industrie sucht Besitzer eines Objek- tes mit 156 □ Klafter gro- ßen Lokalitäten in Buda- pest, überaus günstig gelagert, mit verfügbarer Dampf- kraft, einen

**Kompagnon,**  
auch ohne Kapital, der als Fachmann der von ihm zu freirenden Industrie vorzuziehen muß. Offerte sub „M. 3. 5401“ an die Exp. 9236

**Ein Lehrling**  
mit Bezahlung wird sofort in einem Herrenmode- und Wäsche-Geschäft aufgenom- men. Näheres die Exp. 56417

**Kanzleidner**  
wird für ein großes Eisen- waarengeschäft zum sofor- tigen Eintritt gesucht. Mo- natsgehalt: 30 Gulden. Nur Solche, die bereits in dieser Eigenschaft thätig waren und sich hierüber auswei- sen können, wollen ihre Offerte mit Zeugniskopien unter „Kanzleidner“ in der Exp. abgeben. 56426

**Gewölblokalität**  
mit Zimmer, Ecke Arader- und Kolengasse, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister Rosen- gasse 71. 56422

**Kompagnon**  
mit fl. 2000 für eine grö- ßere, schon in Angriff ge- nommene Erbarbeit in Bu- dapest gesucht. Stehe im Begriffe, eine zweite Arbeit abzuschließen. Offerte unter „M. B.“ an die Exp. 56384

**Német leány**  
kerestetik egy gyermek mellé, ki a házi do gokban jártas, a magyar nyelvet nem szabad birnia. Czim a kiadóhivatalban. 56414

**Gewölb**  
mit Portal auf der Neßler- Straße, Werkstätte, licht und geräumig, sind stan- dend billig zu verlassen. Näheres in der Exp. d. Blattes. 56398

**Licht. Komptoirist**  
wird aufgenommen. Offerte mit ausführlich. curriculum vitae sub „Jobb“ an die Exp. abzugeben. 55400

**A. 3.**  
kann Brief am gewünschten Orte u. Chiffre begeben! 56403

**Obermüller,**  
der in mehreren Bu- dapester Mühlen als Unter- müller thätig und letz- tere Zeit durch mehrere Jahre in einer großen Provinzmühle angestellt war, sucht Stellung als Obermüller. Adr. in der Exp. 56401

**Billa**  
im Leopoldfeld ist wegen Familienangelegenheiten billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56404

**Jene Ausländerin**  
im großen Seidenmantel die mich für Freitag an be- wußten Ort bestellt, wird, gebeten, daselbst am Mitt- woch um selbe Stunde zu kommen, da Brief verz- pätet. 56403

**Detail-Weisender,**  
kautionsfähig, bei Provinz- fundschaft gut eingeführt, findet in einem Geschäfts- hause ersten Ranges En- gagement. In der Wäsche- und Modebranche versirte bevorzugt. Diejenigen, welche auf diesem Gebiete nachweisbar erfolgreich thätig waren, mögen ihre Offerte unter Chiffre „M. 3. M. 1000“ in der Exp. gefl. abgeben. 56186

**int-Extrakt**  
...  
**ritas-Ersparnis**  
...  
**bel**  
...  
**lungen**  
...  
**rüder Fuchs,**  
...  
**ria.**  
...  
**Seeschiffahrts-**  
**ellschaft.**  
...  
**Bestes gesundes Getränk**  
**ARTZISCHER SAUERLING**  
...  
**Minist. konz.**  
**Privat-Gymnasium Scholz**  
...  
**Bauer's Mineral-Sool-Bad,**  
**Siegsdorf**  
...  
**Villányer Weine, Eigenbau,**  
...  
**Reinold Gáspár,**  
Weinbergbesitzer in Villány, Ungarn.

**BESTES GESUNDES GETRÄNK**  
**ARTZISCHER SAUERLING**  
STARKES MOUSSEUX

**Schönschreiben**  
schlechte Schrift  
Kleine (wird in 2-3 Wochen) Einf. u. Ausg. schwungvoll u. schön. d. Buch- 80 kr. (Deutsch, Lat., Rondo) haltung  
Gebr. Gander in Stuttgart  
grat. fr. Institut für techn. Unterrichts-

**Hochrad**  
oder Motor zu kaufen  
geucht. Adr. in der Exp. 56078

**BUCHHALTUNG**  
**SOLL HABEN**  
Ders Arbeit besser bezahlt zu werden, so zu erlangen Sie die besten Rechnungen und doppelte Heilung der Buchführung lernen. Von langen Sie Probebrief gratis an  
F. SIMON, Berlin SW. 48.

**Minist. konz.**  
**Privat-Gymnasium Scholz**  
samt Vorbereitungs-Klasse in Graz, Jacominiplatz 16.  
Oeffentlichkeitsrecht = staatsgiltige Zeugnisse im Unterghymnasium. Pensionat auch in den Ferien geöffnet. Vorbereitung für Nach- Wieder- holungs- oder Aufnahmeprüfungen. Im Schul- jahre 1892/93 wird die fünfte, eventuell die sechste Klasse für legale Schüler eröffnet. Pro- gramme gratis und franko. 49308

**Bauer's Mineral-Sool-Bad,**  
gesündester Landaufenthalt, Station  
**Siegsdorf** bei Traunstein, Ober- bairern, unweit Salz- burg, 597 Meter über dem Meerespiegel, empfiehlt sich. Kneippkur nach Rünich. Bett per Tag 1 Mark. Eigener Omnibus am Bahnhofe Traun- stein. Abfahrt 11:30, 2:30 und 5:45. Prospekte in der Administration d. Bl. gratis erhältlich. 49373  
**Georg Bauer.**

**GUMMI-**

**Graf Rudolf Csáky'sche**  
**Kaschauer Cognac-Fabrik,**  
Kaschau (Ober-Ungarn),  
empfiehlt ihre ausgezeichneten Fabrikate, die in allen größeren Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Cafés und Apotheken zu haben sind. Dieser Cognac ent- spricht der Qualität aller französischen, befreinom- mirtesten Marken und ist von mehreren ärztlichen Kapazitäten als „sehr hygienisch“ anerkannt worden.

Erlaube mir die höfl. Anzeige zu machen, daß ich auf dem hiesigen Plage ein  
**Agentur- u. Kommissionsgeschäft**  
für Spezerei-, Kolonial- und einschlägige Artikel er- richtet habe.  
Indem ich fernere Vertretungen zu übernehmen bereit bin, halte ich mich Ihrem werthen Wohlwollen be- stens empfohlen.  
Gr. Beszereker, im Juli 1892.  
Hochachtungsvoll **Isidor Klein.**

**Fischer & Heidlberg,**  
Chemische Fabrik, Buda- pest. — Buzsan: V., Arany János-utca 25. szám. Ueber- nimmt unter viel- jähriger Garan- tie die Her- stellung von  
**Holzement-Dächer**  
sind feuerficher, vollkommen wasserdicht und unterliegen keinen Repa- raturen und Erhaltungskosten.

**Villányer Weine, Eigenbau,**  
Roth, per Liter . . . . . 20, 24 und 28 fr.  
Alte Rothweine . . . . . 30, 35 „ 40 fr.  
Weißweine . . . . . 22, 24 „ 28 fr.  
Rieslinger . . . . . 35, 40 „ 50 fr.  
Schiller-Weine . . . . . 16, 18 „ 20 fr.  
Sämmtliche Preise per Liter von 100 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder voraus Kaffe.  
**Reinold Gáspár,**  
Weinbergbesitzer in Villány, Ungarn.

und Fischöl, franz. (unfärbt. garant.), von meib. Kapaa. empfohlen  
Dsg. 60 fr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot. americ. Dsg. fl. 1.50. Sponces, Damenpräserv. Dsg. 1, 2, 3, 4 fl. Polyporus. **Neuerbessertes** Damenpräserv. Stück fl. 1.50. Nur durch  
**Leopold Feitel,**  
gerichtl. protokolliert, Wien, Kärntnerstrasse 63P, Paris, Rue p. opicaries 13. 12. Et. ent. Wäuser-Kollekt. fl. 1.50 gegen Baar oder Nachnahme.

365/1892.  
**Kundmachung.**  
Von Seite der **Güter-Direktion** des **Kalocsaer Erzbisthums** wird hiemit kundgemacht, dass die im Bács-Bodrogher Komitate im Bereiche der Gemeinde **Bács-Ujfalu** gelegene, laut Katastral-Besitz-Bogen 722 Joche, 696 Quadratklaster Ackerfeld um- fassende **Pusztá Szelence** auf 3 oder 6 Jahre in **Pacht gegeben** und die Offert-Verhandlung, verbunden mit mündlicher Lizi- tation, im Markte Bács in der Hofrichter- Wohnung am 16. August 1. J., Vormittags 10 Uhr, abgehalten wird. Wozu die Reflektanten mit dem Bemerken eingeladen werden, dass die schriftlichen Offerte mit 1200 fl. Vadium ver- sehen und versiegelt am Tage der Offert-Ver- handlung bis 9 Uhr Früh dem Güter-Direktor, eventuell seinem Stellvertreter einzuhändigen oder sonst einzusenden sind.  
Die Genehmigung des Erfolges der Offert-Verhandlung wird Seiner Exzellenz dem Erzbischof vorbehalten und werden nachträg- liche Offerte nicht berücksichtigt.  
Die Pacht-Bedingungen liegen bei der Güter-Direktion in Kalocsa und dem **Kastner- Amte** in Bács zur Einsicht vor.  
Kalocsa, 16. Juli 1892.  
Der Güter-Direktor:  
**Ignác Horváth.**

**Direktor L. Landesmann's**  
ministeriell mit Oeffentlichkeitsrecht ausgestattetes  
**Knaben-Institut in Szabadka.**  
(Viklaff. priv. Bürgerichule.)  
Die Bürgerichule bietet Vorbereitung für Handels- akademie, Industrie- und Kadetenichule; befähigt für div. Staatsämter, kommerz., industrielle, Meßuranz, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst-, landwirtschaftliche und Thier- arznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Klägige Preise. Programm gratis. Feriarkurs.

